



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

24 (15.1.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278534)

Pflege des Gesellenwanderns

Das Gesellenwandern wird — nach den gemachten alten Erfahrungen der Vorjahre — vom deutschen Handwerker in der Deutschen Arbeitsfront in diesem Jahre besonders gepflegt werden.

Summ erhebt sich in diesem Jahr auch ein Handwerkerandauch mit dem Auslande durchgeführte, an dem sich Gesellen und nicht selbständige Jungmeister beteiligen können.

Sicherung der Nachtruhe für die Jugend

Bei der gefühlvollen Neuregelung über die Arbeitszeit der Jugendlichen wird auch die Nachtruhe geregelt werden. Nach der Forderung der Jugend muß die Nachtruhe so weit wie möglich eingeschränkt werden.

Hans Boldt verlangt deshalb im „Jungen Deutschland“, daß eine Beschäftigung der Jugendlichen nur in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr zugelassen wird.

Das Verbot der Nacharbeit werde weiterhin nicht völlig durchführbar sein im Gafte und Schwankgewerbe. Hier verlangt eine ordnungsmäßige Berufsausbildung die Beschäftigung Jugendlicher bis 10 Uhr.

Kleingärtner dürfen ihre Erzeugnisse nicht verkaufen. Im Hinblick auf die Erfahrungstatsache, daß vielfach Kleingärtner eigene Gartenbauzeugnisse aller Art, besonders an Sonntagen, zum freien Verkauf anbieten, wird zur Abwehr von Schädigungen des Einzelhandels auf das Verbot hingewiesen.

Hauptversammlung des Schützen-Club 1934. Der Schützen-Club 1934 Mannheim-Lindendof e. V. hielt am Sonntag, den 10. Januar 1937 seine ordentliche Hauptversammlung ab.

Gastspiel in der „Libelle“. Nach dem erfolgreichen Gastspiel der italienischen Clowns J. Gaminis, kommen zweite Hälfte Januar wiederum zwei prominente Russtal-Clowns zu einem Gastspiel nach Mannheim, Emmy und Louis.

Ein 21jähriger Zuhälter

Gerade noch am Zuchthaus vorbeigekommen

Erst 21 Jahre alt war der wegen Zuhälterei angeklagte Jakob Grosch aus Mannheim-Sandhofen, der durch sein halbtages Leben auf die schiefte Bahn und so auch vor die zweite Strafkammer des Landgerichts Mannheim gekommen war.

Er hatte es sich selbst zuzuschreiben, daß er jetzt zum zweiten Male mit dem Strafgesetz in Konflikt kam, denn er hatte bereits eine feste Stellung in Württemberg und für seine Zukunft allerhand Chancen. Aber wie es so ist, wenn es dem Esel zu wohl wird, dann geht er aufs Eis und lernt tanzen.

In kurzer Folge hat er zweimal 300

RM, ab und dann den Rest von 24 RM. Während dieser Zeit war unser Jakob in allen möglichen Kaffees und Bieren zu finden, aber auch Wettbüros verschmähte er nicht, um sein Geld durchzubringen.

Nicht so alt kam ihr Freund Jakob davon. Der Oberstaatsanwalt hatte ihm 2 Jahre Gefängnis zugesprochen. Das Gericht ließ aber noch einmal Gnade vor Recht ergehen und verurteilte den Angeklagten wegen Zuhälterei zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, wobei 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Hat unsere Eisenbahn noch Zukunft?

Der Wettstreit Dampf — Benzin — Kohöl / Ein Vortrag im Planetarium

Vor einer sehr aufmerksamen Zuhörerschaft sprach am Montagabend Professor Sigmund Fröhner im Planetarium über das Thema: „Der Wettstreit zwischen Dampf, Benzin und Kohöl“, wobei er in ebensoviele instruktiven wie leicht verständlichen Ausführungen über das Wesen und Wirken unserer populären alten, — aber auch über die Zukunftsaussichten der neueren Beförderungsmittel des Verkehrs einen umfassenden Überblick vermittelte.

Als im Jahre 1825 der erste Dampfzug in Deutschland auf der sechs Kilometer langen Strecke Nürnberg—Fürth fuhr, haben die meisten Zeitgenossen in ihm nur eine auf Schienen gestellte hölzerne Geleise, — viele haben sich über ihn lustig gemacht, — andere, darunter auch ernst zu nehmende Gelehrte, haben vor ihm gewarnt, weil er für die Umgebung und die Reisenden schädlich sei.

Aber erst als in den Kriegen von 1866 und 1870 die gewaltigen Truppenverschiebungen und Materiallieferungen in musterhafter Weise durchgeführt wurden, erkannten auch die leitenden Verantwortlichen und Staatsmänner die überragende Bedeutung dieses Verkehrsmittels.

Heute nun stehen die Geister wieder vor einer solchen entscheidenden Frage in der Verkehrsentwicklung. Die Bedeutung des Benzinmotors, der Siegeszug des Dieselmotors, die mit Nacht betriebene Motorisierung unseres Wirtschaftslebens und die Entstehung der Autobahnen des Führers lassen die Frage aufstehen, wieweit der Verkehrsmittel die Zukunft gebildet wird.

Professor Fröhner verstand es nun, seinen Hörern ein klares Bild zu geben über die Entwicklungsgeschichte unserer heutigen Lokomotive, die nach ständigen Verbesserungen in ihrer letzten Vollkommenheit einen ungeahnten Siegeszug in der ganzen Welt angetreten hat, wobei er auch die Funktionen der heute noch mit Dampf betriebenen Konstruktionen in ihren Einzelheiten erläuterte.

Der Redner leitete in seinem Vortrag über zur Erfindung des Bleriat-Gasmotors durch die deutschen Ingenieure Otto und Langen (1867/1878). Diese Tat gab den Anstoß zur Entwicklung des Kraftwagens und Flugzeuges. In den folgenden Jahren schufen dann bekanntlich Karl Benz und Gottlieb Daimler den Benzin-Vergasermotor.

der Energie (bei der Dampfmaschine) — bei ihm ausgeschaltet sind. Der Gebante, der Rudolf Diesel (1858/1897) bei der Erfindung des Dieselmotors leitete, war der einer noch gesteigerten Energieausnutzung des Brennstoffs.

Im Wettstreit zwischen Eisenbahn, Benzin- und Dieselmotor ist zunächst ein unbestreitbarer Fortschritt des Dieselmotors gegenüber dem Benzinmotor zu verzeichnen, wenn es sich um die möglichst wirtschaftliche Beförderung großer Güter- oder Personenmassen handelt. Für

die Energie (bei der Dampfmaschine) — bei ihm ausgeschaltet sind. Der Gebante, der Rudolf Diesel (1858/1897) bei der Erfindung des Dieselmotors leitete, war der einer noch gesteigerten Energieausnutzung des Brennstoffs.

Die Mannheimer zeigen sich schon immer zu lustigen Nummernschanz und frohem Wastentreiben aufgeleitet und so trug ein Mannheimer Geschäftsmann Ende der Vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts einem Härter werden den Bedürfnis Rechnung und gründete in E. 4, 4—6 den Köhlmereis J. Darrmann, der sich zunächst nur mit dem Verleihen von Wastentischen befahte.

Wegen vorgerückten Alters gab J. Darrmann um die Jahreswende 1911—12 sein Geschäft auf, das dann von Johann Adler übernommen wurde. Dem aufstrebenden Unternehmen machte der Ausdruck des Weltkrieges einen tiefen Sturz durch die Entwidlung, denn in den schweren Kriegsjahren brachte man keine Wastentische und nur wenig Theatergarderobe.

In den Nachkriegsjahren und vor allem während der Inflation gab es auch im Köhlm- und Wastentischhandel eine Blütezeit. Vor allem war der zeitweise recht harter Andrang auf die all-

Kraftwagen- und Personenomnibusbetriebe, in deren Betriebsrechnung das Brennstoffkonto eine wesentliche Rolle spielt, steht heute die Ueberlegenheit des starken, schnelllaufenden Dieselmotors über dem Benzinmotor fest. Gegenüber der Eisenbahn hat der Kraftwagen den Vorteil der kürzeren Reisebauer, da er ohne Umladung der Güter von Haus zu Haus fahren kann.

Die Eisenbahn kann aber ihre Stellung gegenüber dem Kraftwagen verbessern durch Erhöhung ihrer Geschwindigkeit. Und wir haben ja auch im Laufe des letzten Jahres eine allgemeine Erhöhung der Zuggeschwindigkeiten erlebt. Diese Erhöhung ist bei der Eisenbahn verhältnismäßig leicht zu erreichen, da sie einen eigenen Schienenweg und auf diesem einen kleinen Rollwiderstand hat.

Aus all dem Seligsten erregt man aber, daß die Befreiung der Eisenbahn von dem drohenden Wettstreit mit dem Kraftwagen weniger von der tatsächlichen Verbesserung ihres eigenen Betriebes, als vielmehr von der Zusammenarbeit von Eisenbahn und Kraftwagen zu erwarten ist.

Die Deutsche Reichsbahn wird also für lange Zukunft aus unserem Wirtschaftsleben nicht wegzudenken sein und es gibt also heute keinen Wettstreit mehr zwischen Eisenbahn und Kraftwagen, sondern eine sinnvolle Zusammenarbeit beider Verkehrsmittel zum Wohle des ganzen Volkes.

Die interessanten Ausführungen Professor Fröhners fanden auch diesmal wieder starken Beifall und trugen dazu bei, den Wissenstrost der Hörer zu erheitern.

Die Polizei speist Kinder

Aus Anlaß des „Tages der deutschen Polizei“ findet durch die Mannheimer Polizei im Benehmen mit der örtlichen Stelle des Winterhilfswerks in der Polizeigebäude Q 6 eine Speisung bedürftiger Mannheimer Kinder statt, die bei dieser Gelegenheit Gäste unserer Polizei sind.

70 Jahre alt. Seinen 70. Geburtstag beging am 14. Januar Herr W. Schmitt, Redarau, Katharinenstraße 18, zur Zeit Rheinau, Heuweg 7. Herzlichen Glückwunsch!

70. Geburtstag. Frau Bertha Schweiker Witwe, Stammstraße 23, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

84 Jahre. Herr Martin Weber, O 1, 12, kann am 16. Januar seinen 84. Geburtstag begangen. Herzlichen Glückwunsch.

Im Dienste des Frohsinns

25 Jahre Theatergarderobe- und Wastentisch Adler u. Binge

Auf das 25jährige Bestehen des Geschäfts kann am heutigen Freitag der Theatergarderobe und Wastentisch Adler u. Binge zurückblicken. Mit diesem silbernen Jubiläum ist zugleich eine goldene Jubelfeier verbunden, denn das Geschäft, aus dem das heutige Unternehmen hervorgegangen ist, besteht seit fünfzig Jahren.

Die Mannheimer zeigen sich schon immer zu lustigen Nummernschanz und frohem Wastentreiben aufgeleitet und so trug ein Mannheimer Geschäftsmann Ende der Vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts einem Härter werden den Bedürfnis Rechnung und gründete in E. 4, 4—6 den Köhlmereis J. Darrmann, der sich zunächst nur mit dem Verleihen von Wastentischen befahte.

Wegen vorgerückten Alters gab J. Darrmann um die Jahreswende 1911—12 sein Geschäft auf, das dann von Johann Adler übernommen wurde. Dem aufstrebenden Unternehmen machte der Ausdruck des Weltkrieges einen tiefen Sturz durch die Entwidlung, denn in den schweren Kriegsjahren brachte man keine Wastentische und nur wenig Theatergarderobe.

In den Nachkriegsjahren und vor allem während der Inflation gab es auch im Köhlm- und Wastentischhandel eine Blütezeit. Vor allem war der zeitweise recht harter Andrang auf die all-

gemeine Stoffknappheit zurückzuführen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage spiegelt sich in den folgenden Jahren sehr deutlich in diesem Betrieb wieder, der vieles Auf und Ab mitmachen mußte.

B

Der se... erhobene... Siedler... heim... ein au... lungsw... mal ein... heimer... 1933 wur... Farben... problem... der natio... Gefolg... in unen... Ende de... weniger... erzieht

Die V... der von... lunsgef... strielen... zu förde... esse. Bi... doch die... besonders... der Ind... sein wir... und de... binden u... er sich... nende A... danken f... betriebs... in Arbei... liches u... bert nich... gert die

Betrieb

Unmit... Badische... werkes... Industrie... Bau vor... gestellte... ab von... den Sta... damals... der W... lichen-Bo... stellte m... diese W... drainierte... betriebs

Vorbo... ausföhr... bis 1914... lichen S... schließlich... 220 Qua... zeitliche... auf den... verlicher... und geist... heimlich... bereinigt... richtiger... gefordert

Diese... von W... der „au... ger Hof... hebung... jederzeit... Arbeiter... nuber... vorhand... Benigun... Weber... schalt... Werks... Nomen... So er... das V... leben de... helme... Nomen... dürftig... zusamm... In dies... Mitteln... meinnit... angehört

Bei den... Art, fällt... historische... Kostüme... durch die... Das T... hat lo... wie... das G... gerat... Dem U... das un... der Be... und des... stand, w... für die... Zukunft... alles Gute.

Bedeutung der Stammarbeiterfiedlung

1013 Siedlerstellen in 50 Gemeinden / Ein vorbildliches Siedlungswerk der IG-Farbenindustrie

Der fortschreitende Ausbau unserer Mannheimer Kleinwohnungen und die mit Nachdruck erhobene Forderung nach der Schaffung von Siedlerstellen für die Stammarbeiter der Mannheimer Industrie, lenkt die Aufmerksamkeit auf ein außerordentlich wertvolles, verkanntes Siedlungswerk, das höchste Beachtung verdient, zumal ein Teil dieses Siedlungswerts auf Mannheimer Gebiet übertrifft. Schon im Frühjahr 1933 wurde bei den pfälzischen Werken der IG-Farbenindustrie das Stammarbeiterfiedlungsproblem auf Grund der Initiative einzelner in der nationalsozialistischen Bewegung führender Gefolgschaftsmitglieder praktisch angefaßt und in ununterbrochener Weiterführung konnten bis Ende des Jahres 1936 in 50 Gemeinden nicht weniger als 1013 Stammarbeiterfiedlungen errichtet werden.

Die Veruche der IG-Farbenindustrie bzw. der von ihr aufgebauten Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft IG, im Rahmen der industriellen Wirtschaft die Stammarbeiterfiedlung zu fördern, verdienen ganz besonderes Interesse. Wir haben vor kurzem bereits angedeutet, daß die Förderung des Siedlungswesens eine besondere soziale und wirtschaftliche Aufgabe der Industrie ist und in Zukunft noch härter sein wird. Ist es doch den Stammarbeiter und den Facharbeiter mit der Scholle zu verbinden und ihm eine Heimstätte zu geben, in der er sich wohlfühlt. Der auf eigener Scholle wohnende Arbeiter wird gar nicht auf den Gedanken kommen, sich anderwärts nach einem Arbeitsplatz umzusehen. Die Tatsache, daß er fest in Arbeit und Brot steht und daß er ein glückliches und sorgenfreies Leben führen darf, fördert nicht zuletzt auch die Arbeitskraft und steigert die Leistung.

Betriebliche Wohnungsfürsorge

Unmittelbar nach der Grundsteinlegung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, des Stammwerkes der pfälzischen Werke der IG-Farbenindustrie, im Jahre 1865, begann man mit dem Bau von Wohnhäusern für Arbeiter und Angestellte, da das neue Werk verhältnismäßig weit ab von der nur tausend Einwohnern zählenden Stadt Ludwigshafen errichtet wurde. Schon damals wählte man nicht den ungefunten Typ der Wohnkaserne, sondern den teureren und mehr Platz benötigenden Flachbau. Vier-Familien-Wohnungen mit drei bis fünf Zimmern stellte man jeweils nebeneinander und stattete diese Werkwohnungen noch mit je 120 Quadratmeter Garten aus. Bis 1912 waren 525 detaillierte Einfamilienhäuser errichtet.

Vorbote zeitgemäßer Ideen über Arbeiterausfiedlung aus Großstädten war die von 1899 bis 1914 durchgeführte Errichtung einer ländlichen Siedlung auf dem Einbürgerhof, wo schließlich 24 Einfamilienhäuser mit je etwa 20 Quadratmeter Garten entstanden. Der gleichzeitige Bau von Kleinwohnungen weist bereits auf den Charakter der Siedlung als Wirtschaftsbahn hin. Vor 35 Jahren schuf man hier vereinzelt das ganz unbewußt, was heute in richtiger Erkenntnis der Dinge grundfänglich gefordert wird.

Diese Wohnungen tragen den Charakter von Werkwohnungen. Mit Ausnahme der „auswärtigen Kolonie“ auf dem Einbürgerhof verdanken diese Wohnungen ihre Entstehung dem betrieblichen Bedürfnis nach einem jederzeit erreichbaren Stamm betrieblicher Arbeiter und Angestellter. Nachteil für die Bewohner der Werkwohnungen sind mancherlei vorhanden, darunter auch die Abhängigkeit der Benützung der Wohnung vom Dienstvertrage. Weder das Unternehmen, wie auch die Gefolgschaft können ein Interesse daran haben, daß die Werkwohnung über das Maß des betrieblich notwendigen hinaus ausgedehnt wird.

So entwickelte sich in den Nachkriegsjahren das Bestreben in der Gefolgschaft, sich mit Darlehen der Firma oder Werkpensionskasse Eigenheime zu erstellen. Darüber hinaus ergab sich die Notwendigkeit, das Wohnungsbeschaffungsbedürfnis für zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder zusammenzufassen und zentral zu betreiben. Zu diesem Zwecke wurde im Jahre 1926 mit Mitteln der Angestelltenpensionskasse die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft für Werksangehörige der IG-Farbenindustrie gegründet,

die dann bis Ende 1936 insgesamt 494 Wohnungen — 288 in Eigenhäusern und 206 in Einfamilienhäusern — erstellen ließ. Bei der betrieblichen Wohnungsfürsorge der IG-Farbenindustrie, Werk Oberrhein, ergibt sich somit folgendes Bild: 1828 Werkwohnungen, 494 Wohnungen der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft, 105 Wohnungsanträge bei fremden Gesellschaften und 935 Eigenheime, die mit Darlehen der Firma erstellt wurden.

Die ersten Stammarbeiterfiedlungen

Bereits im Mai 1933 erteilte der kommissarische Betriebsrat der IG-Farbenindustrie Ludwigshafen einen Aufruf zur Errichtung von Siedlerstellen durch Werksangehörige im Eigenbau. Das Siedlungsprogramm des Nationalsozialismus konnte hier rasch in die Tat umgesetzt werden: Bei Aheinau-Brühl entstanden die 134 Siedlerstellen, die bis jetzt noch die einzigen der IG-Farbenindustrie Ludwigshafen auf rechtsrheinischem Gebiet sind, und dann nochmals 100 Siedlerstellen in der Clausen-Selzner-Siedlung in Oppau. Die Siedlungswill-

ig Jahre 1936 errichtete man an neun Orten der Vorderpfalz weitere 90 Siedlerstellen, so daß zum Jahresende 1936 bei der IG-Farbenindustrie Werk Oberrhein insgesamt 1013 Siedlerstellen an 50 verschiedenen Orten vorhanden sind.

600 bis 1000 Quadratmeter groß

Bei der Auswahl des Siedlungsgebietes war man allgemein in der Lage, die Bildung neuer Siedlungskerne, die sich zu selbständigen Gemeinden auswachsen können, zu vermeiden. Es gelang, die Fiedlungen jeweils in entsprechenden der Anzahl an bestehenden Gemeinden anzuschließen, so daß auf diese Weise die neuen Siedlerstellen auf das Gebiet der Vorderpfalz ziemlich gleichmäßig verteilt werden konnten. Nur in wenigen Fällen wurden größere Siedlungen errichtet, für die in der weiteren Entwicklung nun auch die Bauten für Gemeinschaftszwecke, wie Schule, Feiertabendhaus usw. durchgeführt werden müssen. Selbstverständlich erfolgte die Neuanlage von Siedlungen stets in enger Fühlung-



So sieht ein Einzelhaus in der IG-Siedlung Mörch aus

fehlen darf, muß als eine Selbstverständlichkeit vorausgesetzt werden.

Verständnis für die Bodenbearbeitung und Kleintierhaltung ist ein weiteres Erfordernis, da der Siedlergarten und die Kleintierhaltung wesentliche Bestandteile der Kleinfriedung darstellen. Diese Bestimmung findet allerdings in der Praxis schon mit Rücksicht auf die erhebliche Ausfiedlung und die Bemühungen zur Auflockerung der Großstadt eine weitberzige Auslegung, so daß selbstverständlich auch solche Siedlungsgebiete Berücksichtigung finden, die vor ihrer Siedlungserrichtung keinerlei Erfahrungen auf dem Gebiete des Gartenbaus und der Kleintierhaltung sammeln konnten.

Hinzu kommt, dem Charakter einer Stammarbeiterfiedlung entsprechend, das Erfordernis einer zufriedenstellenden Beurteilung durch den Betrieb. Grundsätzlich sollen nur solche Arbeitskameraden zur Siedlung zugelassen werden, die sowohl ihren persönlichen und beruflichen Fähigkeiten nach, wie auch auf Grund ihrer Verwahrung im Betrieb als Stammarbeiter anzusehen sind, und mit deren Beschäftigung selbst in Krisenzeiten gerechnet werden kann. Kinderreiche werden zwar bevorzugt, doch schließt das keineswegs aus, daß auch Jungverheiratete zur Siedlung kommen.

Da nur wenige Menschen erfahrungsgemäß alle Voraussetzungen zum Siedeln in vollem Umfange mitbringen, müssen sich die meisten Siedler ihre „Dauerfiedlung“ zum Siedler erst erwerben. Hier erwacht allen mit der Siedlung befaßigten Stellen die Verpflichtung zu einer eingehenden Schulung und umfassenden Betreuung der Siedler, die mit Fertigstellung der Siedlerstelle keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden darf. Mit der Fertigstellung des Hauses ist zwar ein wichtiger Meilenstein im Leben des Siedlers erreicht. Allein die größere Aufgabe steht noch bevor: es gilt die in kameradschaftlicher Selbsthilfe und freudiger Zusammenarbeit erhaltenen Anweisungen nunmehr mit jenem Geiste zu erfüllen, den die neue Zeit von einem jeden Siedler mit Recht erwartet. Dieser Geist soll den Menschen im Siedler von Grund auf umgelenkt und ihn seiner Umwelt gegenüber zu einer völlig neuen Lebenshaltung befähigen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Aufeinanderangeviensens soll auch für alle Zukunft Leitstern der Arbeit und des Gemeinschaftslebens sein. Das Gemeinschaftsleben ist aber eine unerlöbliche Voraussetzung der Siedlung überhaupt.

Die Bedeutung der Stammarbeiterfiedlung

Die sehr man bei der IG-Farbenindustrie die Bedeutung der Stammarbeiterfiedlung erkennt, geht aus der Förderung der Stammarbeiterfiedlungen hervor. Nachdem der größte Teil der siedlungswilligen und siedlungsfähigen Arbeitskameraden bereits zum Siedeln gebracht ist, gilt es auch noch die anderen Arbeitskameraden herbeizubolen, die noch in ungefunnen Stadtwohnungen oder unzulänglichen Verhältnissen leben müssen. Vieles muß noch mit der Ansicht gebrochen werden, lieber in der Stadt ungefunnen und teurer zu leben, anstatt in einiger Entfernung gesund und billig. Heute schon sind über ein Fünftel der gesamten Gefolgschaft der Werke Ludwigshafen und Oppau der IG-Farbenindustrie im Besitz einer Werkwohnung, eines mit Hilfe der Firma erstellten Eigenheims oder eines Siedlungshauses. Weitere 11 v. H. der Gefolgschaft sind noch ernsthaft an einem Siedlungshauses oder an einer Verbesserung ihrer derzeitigen Wohnverhältnisse interessiert. Darüber hinaus wird man den Kreis der Siedlungswilligen durch weitere Aufklärungsarbeit erweitern können.

Das anderwärts nicht nur erkannt, sondern auch in dieser Erkenntnis in die Tat umgesetzt wurde, muß viel mehr als es bis jetzt geschehen ist, bei der Mannheimer Industrie Platz greifen. Die industrielle Stammarbeiterfiedlung gehört zu den sozialen Aufgaben, deren Lösung nicht nur im Interesse der Betriebsgemeinschaft, sondern der gesamten Volksgemeinschaft liegt. Dazu kommt die staatspolitische Bedeutung der Zehnfachmachung des Industriearbeiters und die sozialhygienische Auswirkung der Siedlung für Familie und Kind. Bietet doch die Siedlung jungen Ehepaaren die Möglichkeit, eine große und gesunde Familie zu gründen.

Nicht vergessen werden darf bei einer Stammarbeiterfiedlung die mögliche Erhöhung des Lebensstandards und die Krisenfestigkeit. Ein ansehnlicher Arbeiter, der vorübergehend einmal in einem Kurzarbeiter werden muß, wird jetzt wesentlich besser überstehen, als seine Arbeitskameraden, die ohne einen Wirtschaftstrag die gleichen laufenden Aufwendungen für Wohnungsmiete zu tragen haben. Daß der Siedler umsonst wohnt, haben wir ja schon einmal nachgewiesen! In der Stammarbeiterfiedlung darf das erfolgreichste Mittel erblickt werden, aus dem industriellen Stammarbeiter auch einen Stammarbeiter im Dienst für die deutsche Volksgemeinschaft und den neuen deutschen Staat zu machen.



Eine Straße in der bei Mannheim-Rheinau entstandenen Siedlung der IG-Farbenindustrie. (Ausz. IG Farben (4))

igen Werksangehörigen wurden für vier Monate werksüberlaubt, erhielten während dieser Zeit Erwerbslosenunterstützung, verschafften für diese Zeit einem bisher arbeitslosen Volksgenossen einen Arbeitsplatz und durften nach Beendigung der Eigenarbeit am Siedlungsobjekt ohne weiteres wieder ihren Arbeitsplatz einnehmen.

Viele freiwillige Mithelfer, Arbeiter der Strik und der Hausk, haben an ihren freien Samstagen ihre Kraft zur Verfügung gestellt und den Siedler tatkräftig unterstützt. Die Baukosten für eine Siedlerstelle betragen ohne Einziehung der Selbsthilfe und ohne Grund und Boden rund 3000 Mark, die vom Werk und von der Pensionskasse finanziert wurden. Der Siedler zahlt auf die Dauer von 22 Jahren den Betrag von wöchentlich 5,50 Mark; dann sind die beiden eingetragenen Hypotheken getilgt. Er hat dann nur noch den Erbbauzins von jährlich 40 Mark zu entrichten, falls er es nicht vorzieht, das Gelände käuflich zu erwerben.

Weiterer Ausbau

Nachdem mit so großem Schwung das Bauprogramm 1933 verwirklicht werden konnte und zahlreiche weitere Siedlungswillige auf die Erfüllung ihrer Wünsche warteten, wurde das Bauprogramm 1934 in zwei Bauabschnitten in Angriff genommen. Im ersten Bauabschnitt des Jahres 1934 entstanden 196 Siedlerstellen, die sich auf 16 Orte bis nach Bad Dürkheim und Reinsdorf verteilten, während der zweite Bauabschnitt ein noch größeres Bauprogramm zur Verwirklichung brachte: an 23 Orten entstanden 317 Siedlerstellen, davon allein in Fußgönheim 44 und in Oggersheim 42. 156 Siedlerstellen an 24 Orten kamen in dem Bauprogramm des Jahres 1935 zur Ausführung und

nahme mit den zuständigen Stellen der Landesplanung.

Die Größe einer Siedlerstelle schwankt zwischen 600 und 1000 Quadratmeter, die völlig ausreichend sind hinsichtlich der Bearbeitungsmöglichkeit und der Ertragsgröße. Für den Hausbau wurden vier untereinander grundfänglich verschiedene Formen gewählt und den örtlichen Verhältnissen entsprechend in verschiedene Spielarten abgewandelt. Die vier Formen sind: Doppelhaus mit Stall im Anbau, Einzelhaus mit Stall im Anbau, Doppelhaus mit freistehendem Stall im Hof und Einzelhaus mit Wohn- und Rebenräumen unter einem Dach.

Auswahl und Betreuung der Siedler

Der Erfolg des Siedlungswertes hängt selbstverständlich auch von der richtigen Auswahl des Siedlers ab. Die Aufgabe der Auswahl und der Betreuung kann daher nicht sorgfältig genug durchgeführt werden. Das erste Erfordernis ist die gesundheitliche Eignung, bei der ein strenger Nachhau anzuwenden ist. Die Prüfung der politischen Zuverlässigkeit beschränkt sich im wesentlichen auf den Willen zur Mitarbeit am nationalsozialistischen Staat. Die Prüfung hat sich aber auch auf die wirtschaftliche Eignung des Anwärter zu erstrecken, denn der Siedler soll ja auf einer verbesserten Existenzbasis in der Lage sein, durch emßigen Fleiß und überlegte Wirtschaftsführung vorwärtszukommen und die Lebensbedingungen seiner Angehörigen zu heben.

Die Seele des Siedlungshauses ist und bleibt die Siedlerfrau, deren Willen und Einsatzbereitschaft für das Gelingen der Siedlung von ausschlaggebender Bedeutung sind. Daß es an der entsprechenden Siedlerbetreuung nicht



Bei Roxheim wohnt man in solchen Einzelhäusern



Diese schmucken Siedlungshäuser sind in Lambheim erstellt worden



Blitzableiter auf dem Schloß

Was man an unserem Schloß trotz seiner Größe nicht übersehen wird, das sind die Blitzableiter auf den Giebeln, da sie schon durch ihre Erscheinung auffallen.

Auf einem röhrenförmigen Untersatz mit Knopf erhebt sich senkrecht eine Eisenstange, die in etwa Dreiviertelhöhe ein waagrechtiges Spitzenkreuz trägt, so daß der Blitzableiter kunstfertig wie ein Zierornament aussieht.

Die Blitzableiter des Schlosses sind aber nicht nur schön, sie sind auch wirksam und zählen somit zu seinen wertvollen Bestandteilen. Er wurde durch den Direktor von Johann Jakob Hemmer, der Direktor war am Pfälzischen Kabinett des Kurfürsten Karl Theodor. Der französische Wetterleiter, damals in Deutschland noch kaum bekannt, gab Hemmer Veranlassung, in der Frage des Blitzschutzes eigene Wege zu gehen.

Die Blitzableiter des Schlosses sind aber nicht nur schön, sie sind auch wirksam und zählen somit zu seinen wertvollen Bestandteilen. Er wurde durch den Direktor von Johann Jakob Hemmer, der Direktor war am Pfälzischen Kabinett des Kurfürsten Karl Theodor. Der französische Wetterleiter, damals in Deutschland noch kaum bekannt, gab Hemmer Veranlassung, in der Frage des Blitzschutzes eigene Wege zu gehen.

Der 16. und 17. Januar Tag der deutschen Polizei

Im Rahmen der Veranstaltungen am Tag der deutschen Polizei führt die Berufsfeuerwehr am Freitag, 15. Januar, zwischen 15 und 17 Uhr eine Speisung von 100 Kindern im Turnsaal der Hauptfeuerwache durch.

Abends marschieren die Schutzpolizei, die Feuerlöschpolizei, die Werkfeuerwehren und die Teno, unter Vorantritt der Musikkapellen der Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof durch die Stadt zum Rosenpark. Abmarsch an der Hauptfeuerwache um 19 Uhr.

Am Samstag, 16. Januar, 15 Uhr, führt die Berufsfeuerwehr durch die Stadt zum Rosenpark. Abmarsch an der Hauptfeuerwache um 19 Uhr.

Am Samstag, 16. Januar, 15 Uhr, führt die Berufsfeuerwehr durch die Stadt zum Rosenpark. Abmarsch an der Hauptfeuerwache um 19 Uhr.

Die Geräte vor. Hierbei werden die Zuschauer Gelegenheit haben, die neuesten Geräte der Feuerlöschpolizei und deren Einsatz kennen zu lernen. Das Feuerlöschboot wird an der Friedrichsbrücke, links Ufer, in Höhe der Oberbahn, Eisenbahngesellschaft am Samstag nachmittag bei Eintritt der Dunkelheit zur Besichtigung aufgelegt.

Wer bekommt Konsum-Margarine?

Die beiden Möglichkeiten / Ausgabe der Bezugscheine beim Städtischen Fürsorgeamt

Die von der Reichsregierung veranlaßten Maßnahmen zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung verbürgen die Versorgung auch des letzten unvermögenden Volksgenossen mit den notwendigen Speisefetten. Diesem herrscht jedoch noch Unklarheit darüber, wer Anspruch auf Konsummargarine hat.

Unter die erste Rubrik fallen durchweg die unter 18-jährigen Minderjährigen, die auch bereits bisher Anspruch auf verbilligte Margarine hatten. Neu ist hinzugekommen, daß auch solche Volksgenossen Margarinebezugscheine erhalten, deren Lohn und sonstiges Einkommen sich in der Höhe des doppelten Mindestlohes der öffentlichen Fürsorge hält, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder.

Die Margarinebezugscheine werden vom Städt. Fürsorgeamt ausgereicht, dem auch die Entscheidung über die Zuteilung der Scheine obliegt. Anträge auf Zuteilung von Margarinebezugscheinen sind bei den Kreis- und Nebenstellen des Städt. Fürsorgeamtes mittels eines dort erhältlichen Formulars zu stellen. Den Anträgen sind Einkommensnachweise (Lohnzettel, Verdienstabellen, Rentenbescheinigungen usw.) bezüglich des Antragstellers und seiner etwaigen Angehörigen beizufügen.

Personen, die bereits Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erhalten haben, können die Ausstellung von Margarinebezugscheinen nicht beantragen, da sie ja bereits auf Grund der Reichsverbilligungsscheine am Bezug der Konsummargarine teilnehmen.

Die Margarinebezugscheine werden vom Städt. Fürsorgeamt ausgereicht, dem auch die Entscheidung über die Zuteilung der Scheine obliegt. Anträge auf Zuteilung von Margarinebezugscheinen sind bei den Kreis- und Nebenstellen des Städt. Fürsorgeamtes mittels eines dort erhältlichen Formulars zu stellen. Den Anträgen sind Einkommensnachweise (Lohnzettel, Verdienstabellen, Rentenbescheinigungen usw.) bezüglich des Antragstellers und seiner etwaigen Angehörigen beizufügen.

Personen, die bereits Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erhalten haben, können die Ausstellung von Margarinebezugscheinen nicht beantragen, da sie ja bereits auf Grund der Reichsverbilligungsscheine am Bezug der Konsummargarine teilnehmen.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Propagandaleiter der Ortsgruppen des Kreises Mannheim.

Die Ortsgruppen haben sofort das Material „Wille und Weg“, Rednermaterial, „Neues Volk“, Schulungsbriefe auf Zimmer 2 abzuholen. Zweiter Termin: 19. Januar. Kreispropagandaabteilung.

Politische Leiter

Schlachthof. Am 16. 1. 20.15 Uhr, im Schlachthofrestaurant Großkondungung.

Hoch-Werkel-Plan. Am 15. 1. 20 Uhr, Amt- und Kreisleiterbesprechung auf der Ortsgruppe, Hauptstellen- und Kreisleiter sind ebenfalls anwesend.

Hoch-Werkel-Plan. Am 16. 1. 20 Uhr, Antreten sämtl. Politischen Leiter, Walter und Marie an der Gde Otto-Weg-Strasse - im oberen Zuflusspann. Dienstanzug. Zivil mit Armbinde.

Wochenend. Am 16. 1. 20.30 Uhr, öffentliche Kundgebung im „Adriepark“, Redner: Gg. Holzhammer, Berlin. Thema: „Der Kampf um Freiheit und Brot“.

Wochenend. Am 16. 1. 20.30 Uhr, öffentliche Kundgebung im „Adriepark“, Redner: Gg. Holzhammer, Berlin. Thema: „Der Kampf um Freiheit und Brot“.

Wochenend. Am 16. 1. 20.30 Uhr, öffentliche Kundgebung im „Adriepark“, Redner: Gg. Holzhammer, Berlin. Thema: „Der Kampf um Freiheit und Brot“.

F. 4, 7, öffentliche Kundgebung. Es spricht Gg. Holzhammer.

KF-Frauenschatz

Stromarkt. Es wird den Frauen ausdrücklich zur Pflicht gemacht, an der am 15. 1. 20.30 Uhr, im Ballhaus stattfindenden öffentlichen Kundgebung teilzunehmen.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Rednerheim. Am 16. 1. 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung im „Vob. Hof“ teil.

Amtsleiter, Betriebsleiter und Vertrauensleute, die denjenigen Betriebsleitern, die noch keine Karten (A 20 Pfennig) zugestellt erhielten, haben dieselben auf der Dienststelle, P. 4, 4/5, Zimmer 19, abzugeben.

Berufsberatung

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.



Abteilung Feiertabend

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.

Die Ortsgruppenleiterinnen werden ersucht, die Meldungen für die Berufsberatung in L. 4, 15 abzugeben.



Was ist los?

Freitag, den 15. Januar

Nationaltheater: „Luis Müller“, Oper von G. Verdi. 8.15 Uhr. 20.00 Uhr. Rosenpark: „Der Stoppensale“, Lustspiel von R. Pank. 20.00 Uhr. Planetarium: 20.00 Uhr Tag der Deutschen Polizei. Planetarium: 20.00 Uhr Vorführung des Sternprojektor. 20.15 Uhr Kundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Wollerturm.

Städt. Kunsthalle: Vortrag mit Lichtbildern: 20.15 Uhr „Bauten der Technik und des Verkehrs im Rahmen des Heimatbildes“. Dr. H. Lindner, Berlin.

Städt. Schloßbühne: 20.15 Uhr Kabarett-Variété-Programm.

Städt. Schloßbühne: 20.15 Uhr Kabarett-Variété-Programm.

Städt. Schloßbühne: 20.15 Uhr Kabarett-Variété-Programm.

Städt. Schloßbühne: 20.15 Uhr Kabarett-Variété-Programm.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Bey', 'Einen ja...', 'Der Man...', 'Um die b...', 'Daten', 'Zu', 'Luise...', 'Ecklad...', 'Ga. 1200...', '1 Zimmer...', '1 Zimmer...', '2 Zimmer...', '3 Zimmer...', 'Schöne 3...', 'Weinbe...', '5-Zimmer...'.

Bezirksmannschaftskämpfe im Schach

Einen zäheren Widerstand, als das Ergebnis vermuten läßt, leistete Klingberg gegen den Mannheimer Schachklub. Die Begegnung fand im Rahmen der Pokalspiele im Bezirk Mannheim statt.

Mit 9:1 blieb schließlich der Mannheimer Schachklub Sieger.

Einzelergebnisse: 1. Dr. Meyer 1 Bal. Schmitt, 2. Fleißner 1 Bedel, 3. Köhler 1 Rebel, 4. Beck 1 Deit, 5. Jettelmeyer 1 G. Klein, 6. Blümel 1 Trautwein, 7. Käufer 1 Jwid, 8. Hübenbürger 1 Hübner, 9. Wieland 1 F. Schmitt, 10. B. Bürger 1 G. Schmitt.

Andere Ergebnisse liegen noch nicht vor. Es trafen gleichzeitig mit dem Treffen Mannheim gegen Klingberg an Rodarau - Feudenheim, Waldhof - Rülertal.

Mit einer Simultanvorstellung von Dr. M. N. nehmen die Werbetage des Schachklubs Schwelingerhald ihren Anfang. Beginn pünktlich am Freitag, 15. Januar, 20.15 Uhr. Ob Teilnehmer oder Zuschauer, jeder Schachfreund ist willkommen. (Am „Ludwigshof“, Rheinhauserstraße.)

Um die badische Vereinsmeisterschaft

Der Mannheimer Schachklub trifft am Sonntag in Karlsruhe auf „Mia“ Freiburg. Es geht um die endgültige Entscheidung, ob der Norden oder Süden triumphiert. Gefämpft wird an 10 Brettern.

Vorausichtliche Aufstellung: Heinrich, Dr. Rucht, V. Müller, Fleißner, Dr. Meyer, Bed, Dr. Schandorf, Vhr, Jettelmeyer, Blümmel.

Daten für den 15. Januar 1937

- 1180 Heinrich der Löwe wird durch Friedrich Barbarossa seiner Lehen für verlustig erklärt. (1187)
1791 Der Dichter Franz Grillparzer in Wien geb. (1872).
1793 Der Genie- und Bildhauer Ferdinand Waldmüller in Wien geb. (1865).
1871 (bis 17.) Schlacht an der Eschme.
1909 Der Dichter Ernst von Wildenbruch in Berlin geb. (1845).
1931 Gründungsstag der NSDAP.
1933 Nationalsozialistischer Wahltag in Lippe.

Der Wurmst kann in Deutschland alles werden, wenn er etwas leistet! Besuche die Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge der DAF!

Der Weg zur Arbeitsschule der DAF

Eine klare Antwort auf die Frage: Wie und wo melde ich mich an?

Täglich laufen bei den verschiedenen DAF-Dienststellen immer wieder Anfragen ein, wo und wann man sich zur Arbeitsschule anmelden kann. Hierzu schreibt uns die Arbeitsschule der DAF folgendes:

Anfang Januar ist der neue Arbeitsplan für das Zwischensemester Januar bis März 1937 an die einzelnen DAF-Walter zum Versand gekommen. Die Arbeitspläne sind daher bei allen DAF-Waltern (Betriebszellenobleute, Betriebswarter und Zellenwarter), in den Geschäftsstellen der einzelnen DAF-Ortsverbände, bei den Kreisbetriebsgemeinschaften und in der Geschäftsstelle der Arbeitsschule zu bekommen. All diese Stellen nehmen auch Anmeldungen für die Arbeitsschule an. Allerdings können diese Anmeldungen nur bis zum 16. Januar 1937 angenommen werden, da am Montag, 18. Januar, schon die neuen Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften beginnen.

Vor der Anmeldung zu einem Lehrgang oder zu einer Arbeitsgemeinschaft ist dringend zu empfehlen, auch den Arbeitsplan für 10 W. zu erwerben. Die einzelnen Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften sind organisch zusammengestellt, d. h., die niederste Wissensstufe, also Anfängerkurse sind immer zuerst aufgeführt und es folgen dann die sich automatisch anschließenden höheren Stufen. Jeder Arbeitsplaner kann daher auf Grund des Arbeitsplanes selbst feststellen, in welchen Lehrgang er auf Grund seiner bisherigen Ausbildung hineinkommt. Wichtig ist es notwendig, daß, soweit irgend eine Unklarheit besteht, die Beratungsstelle für Berufsausbildung vor Anmeldung aufgesucht wird. Es ist vielfach noch un-

erziehung frühzeitig erhalten sollen. Allerdings muß hierbei vorausgesetzt werden, daß seitens jüdischer Verwandten eine Beeinflussung verhindert wird.
Tageen erfahren die jüdischen Mischlinge ersten Grades, also Kinder mit zwei jüdischen Großeltern, eine andere Behandlung, weil hier der jüdische Blutsanteil erheblich stärker ist. Im allgemeinen sind diese Mischlinge in Mischlingfamilien gleichen Grades oder in jüdischen Familien unterzubringen.
Die Jugendämter haben mit größter Besorgnis sämtliche Pflegeverhältnisse ihres Kreises nachzuprüfen und dort, wo es nach den eingangs genannten Gesetzen notwendig ist, die Pflegeerlaubnis zu widerrufen und für anderweitige Unterbringung der Kinder zu sorgen.
Sollten für jüdische Pflegekinder oder jüdische Mischlinge ersten Grades keine entsprechenden Pflegeeltern zu ermitteln sein, so sind sie in Waisenhäusern oder Kinderheimen jüdischen Bekenntnisses unterzubringen.
Kassentunde. Wir machen auf den Beginn der Arbeitsgemeinschaft über Kassentunde der Volkshilfsbildungsstätte unter Leitung von Prof. Dr. Scheifele am Freitag, 15. Januar, 20.15 Uhr, im Vhs-Saal der Elisabethschule aufmerksam. Alles Nähere in der Paroleausgabe von RdZ.

Schutz der Pflegekinder

Die Unterbringung jüdischer Mischlinge

Durch das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre hat auch der Pflegekinderchutz, für den früher allein die Bestimmungen des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes maßgebend waren, eine bedeutungsvolle Erweiterung erfahren. Von dieser Tatsache ausgehend, wird in einem Rundschreiben des Reichsjustizministeriums in Thüringen über den Pflegekinderchutz festgestellt, daß die Pflegekinderunterbringung zuvörderst nach den Bestimmungen des Reichsbürgergesetzes geordnet werden soll. Es würde zum Beispiel ganz und gar nicht mit den Ausschubbestimmungen in Einklang zu bringen sein, wenn man zulassen wollte, daß jüdische Pflegekinder bei deutschblütigen Pflegeeltern oder ungetauften Aufnahme finden. In dem Rundschreiben wird darauf hinwiesen, daß grundsätzlich deutschblütige Pflegeeltern unterzubringen sind. Jüdische Mischlinge zweiten Grades, also Kinder mit einem jüdischen Großeltern, können ebenfalls noch bei deutschblütigen Pflegeeltern aufgenommen werden, weil diese Mischlinge insofern ihres geringen jüdischen Blutsanteils wegen in der deutschen Volksgemeinschaft aufgehen und daher eine entsprechende

Erziehung frühzeitig erhalten sollen. Allerdings muß hierbei vorausgesetzt werden, daß seitens jüdischer Verwandten eine Beeinflussung verhindert wird.

Tageen erfahren die jüdischen Mischlinge ersten Grades, also Kinder mit zwei jüdischen Großeltern, eine andere Behandlung, weil hier der jüdische Blutsanteil erheblich stärker ist. Im allgemeinen sind diese Mischlinge in Mischlingfamilien gleichen Grades oder in jüdischen Familien unterzubringen.

Die Jugendämter haben mit größter Besorgnis sämtliche Pflegeverhältnisse ihres Kreises nachzuprüfen und dort, wo es nach den eingangs genannten Gesetzen notwendig ist, die Pflegeerlaubnis zu widerrufen und für anderweitige Unterbringung der Kinder zu sorgen.

Sollten für jüdische Pflegekinder oder jüdische Mischlinge ersten Grades keine entsprechenden Pflegeeltern zu ermitteln sein, so sind sie in Waisenhäusern oder Kinderheimen jüdischen Bekenntnisses unterzubringen.

Kassentunde. Wir machen auf den Beginn der Arbeitsgemeinschaft über Kassentunde der Volkshilfsbildungsstätte unter Leitung von Prof. Dr. Scheifele am Freitag, 15. Januar, 20.15 Uhr, im Vhs-Saal der Elisabethschule aufmerksam. Alles Nähere in der Paroleausgabe von RdZ.

bekannt, daß die Beratung über Berufsausbildung in der Geschäftsstelle der Arbeitsschule vollkommen kostenlos geschieht.

Die Anmeldungen müssen in jedem Fall schriftlich abgegeben werden unter genauer Bezeichnung der beжелten Fachgebiete. Vielfach herrschen noch Unklarheiten über die Teilnahmebedingungen. Grundsätzlich kann jeder Volksgenosse, soweit er arischer Abstammung ist, an diesen Schulungsveranstaltungen teilnehmen, also insbesondere die Mitglieder der Beamtenverbände, Mitglieder der Reichskulturkammer usw. Ebenso können jugendliche Angehörige von DAF-Mitgliedern ohne besonderen Ausschlag teilnehmen. Volksgenossen, die nicht Mitglied der DAF sind und auch keiner der DAF-korporativ angeschlossenen Organisationen angehören, zahlen einen Zuschlag von 50 Prozent auf die normale Teilnahmegebühr. Lehrlinge und Schüler bekommen auf die festgelegten Teilnehmergebühren auf schriftlichen Antrag eine Ermäßigung von 2 Prozent. Gewerbloste zahlen für jeden Lehrgang eine Anerkennungsgeldgebühr von 1 RM.

Die Antragsformulare sind in C 1, 10, Zimmer 10, abzufordern. Grundsätzlich ist die Teilnehmergebühr spätestens am ersten Arbeitsabend zu bezahlen. In besonderen Fällen kann auf Antrag Rückerstattung gewährt werden. Die Teilnehmer bekommen für die bezahlte Gebühr eine Hörerkarte, in der entsprechende Marken als Quittung eingestempelt werden, und nur wer im Besitze einer solchen Hörerkarte ist, kann am Unterricht teilnehmen.

Wer sich jedoch einmal zum Mitmachen entschlossen hat, muß sich darüber klar sein, daß er der DAF gegenüber eine Verpflichtung übernimmt. In der Arbeitsschule wird erhard gearbeitet. Es geht dabei nicht, daß einer zur ersten Stunde erscheint und dann erst wieder zum letzten des Semesters, um sich sein „Zeugnis“ geben zu lassen. Die Schulordnung hat auch hier vorgesorgt, sie bestimmt, daß unverzüglich entlassen wird, wer dreimal unentschuldig fehlt. Im Verbindungsfall hat sich der Teilnehmer rechtzeitig zu entschuldigen. Ist der Kurs vorbei, erhält jeder, der regelmäßig gekommen ist, auf seinen Wunsch eine Bescheinigung über den Besuch des Lehrganges, die ihm draußen im Beruf jederzeit von großem Wert sein kann und auf Antrag ins Arbeitsbuch eingetragen werden kann.

Bis zum Ablauf der Anmeldefrist ist die Geschäftsstelle und die Beratungsstelle der Arbeitsschule C 1, 10 durchgehend von 8-19 Uhr geöffnet, so daß allen berufstätigen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, persönlich auf der Geschäftsstelle vorzusprechen.

Zu vermieten

Luisenring Nr. 43 5-Zimmer-Wohnung mit Bad

Eckladen

Ga. 1200 qm helle, schöne Arbeitsräume

Garage, 3-Zimmer-Wohnung

1 Zimmer und Küche

1 Zimmer und Küche

1 Zimmer und Küche

2 Zimmer

3 Zimmer

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Weinheim 5-Zimmerwohn.

Mietgesuche

Büro Räume 4-5 Zimmer mit Zentralheiz.

Lager Räume

Ga. 200-250 qm Lager Räume

1 Zimmer und Küche

1 Zimmer und Küche

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Bad

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer

Unterricht

Fremde Sprachen

Geldverkehr

RM. 1000.-

Advertisement for 'Lounis billig' featuring a large illustration of a billiard table and the text 'Lounis billig' in a stylized font.

Weil es jetzt so viele Hausfrauen nehmen, konnte Burnus billiger werden. Nun kann sich wohl jede Hausfrau fast die halbe Wascharbeit sparen und ihre Wäsche schonen. Burnus ist ja dafür bekannt, daß es den Schmutz über Nacht milde aber gründlich berausläßt. Nichts hindert Sie also mehr, vom Einweichen um Schmutzlöfen überzugehen. Burnus ist unverändert in Menge und Qualität.

Advertisement for 'Burnus' detergent, showing a woman pouring detergent into a bucket and the text 'Der meiste Schmutz schon in der Brühe!'.

Offene Stellen

Mädchen

Tätige Stenose

Dauerstellung

Junges, feines Mädchen

Zünftiges Alleinmädchen

Am Plankenhof

Fraulein oder Witwe

Zu verkaufen

1 gebrauchtes Herrenzimmer

Stellengesuche

Junger Kaufmann

Rheinländerin

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe

Herrenzimmer - Speisezimmer

Gelegenheitskäufe

Herrenzimmer Schlafzimmer

Damen-Maske

Plankenhof

Gebr. Blaff-Nähmaschine

Dickrüben

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Dickrüben

Nähmaschine

Auch Inserate sind wichtig

Unsere Hitler-Jugend braucht Heime

Wir dürfen nie vergessen, daß die Bewegung aus den alten Sturmlokalen der SA und den ersten HI-Heimen hervorging

1932. — In den hohen Häuserfronten einer engen und dumpfen Großstadtstraße entlang eilen im Halbdunkel einige Gefalten. In regelmäßigen Abständen verschwinden sie in die, gähnenden Höhlen gleichenden Haustore, um nach einigen Augenblicken wieder aus dem Dunkel aufzutreten und weiter zu hasten. Unter dem Arm oder in ihren Mänteln verborgen tragen sie Flugblätter, die sie in die Briefkastenschlitze oder in die Türen hineinschieben.

Unser Heim!

Eine Zeitlang können sie sich unbedeutend ihres Auftrages entledigen. — Plötzlich scharf schreien sie, ein scharfer Pfiff, gleichsam als Echo erscheinen wie auf Verabredung unvermittelt Adreß in den Fenstern, die Straße, bis jetzt nahezu menschenleer, belebt sich überraschend — die Flugblattverteiler werden Gegenstand der Aufmerksamkeit, ihre Verfolgung wird aufgenommen. Sie müssen der Uebermacht weichen. Auf dem schnellsten Weg suchen sie durch enge Seitenstraßen einen Ausgang in einen belebteren Stadteil, um dort irgendwo unterzutauken. In einer Kellerwohnung treffen sie unbedeutend ein, zum Glück vollstädtig. Hier, wo sie bisher noch unbedeutend vor dem roten Gefindel blieben, kommen sie regelmäßig zusammen. Eine kleine Hafentruge, einige aus Zeitungen stammende Bilder, ein rot gestimmter Tisch mit Kisten als Stühle, bilden die ganze Einrichtung eines Kameradschaftsheimes der Hitlerjugend in einem der roten Viertel der Stadt. Mit Stolz aber nennt es jeder von ihnen „unser Heim“.

Das waren die ersten Heime der Hitlerjugend. Von diesen Kellerschächern, besser deutscher Arbeiterjugend die einzige Heimstätte überhaupt, weil sie wegen ihrer Ueberzeugung zu Hause nicht gelitten, ja bedroht und mißhandelt wurden, strömte der Geist der Kameradschaft, einer sanftmütigen Gemeinschaft hinaus, die bereit war, das Beste zu geben, um der jungen nationalsozialistischen Bewegung den Sieg zu erkämpfen und das ganze Volk unter der Fahne der deutschen Erhebung zu einen.

Die deutsche Revolution wurde gewonnen und mit ihr hat ein neuer Abschnitt der Geschichte seinen Anfang genommen. Der Jugend Adolf Hitlers wurden damit gleichzeitig neue Aufgaben gestellt. Auf Grund unserer staatlichen Anerkennung haben wir uns das Mitbestimmungsrecht an der Erziehung der gesamten deutschen Jugend erwirkt. Um den hieraus erwachsenden Anforderungen gerecht zu werden, ist es unerlässlich, daß uns zur Erfüllung unserer Verpflichtungen die entsprechenden Möglichkeiten an die Hand gegeben werden.

Neue Gemeinschaftsräume

In den vergangenen Jahrzehnten gingen die Gemeinden daran, Bauen zu errichten, um ihren Bürgern Gelegenheit zu gemeinsamen Zusammenkünften bei irgendwelchen Anlässen zu geben. Die Zweckmäßigkeit oder der Erfolg — vom Blickpunkt einer gemeinschaftsbildenden Idee oder Ausrichtung gesehen — möge dahingestellt bleiben. Mit anderen Worten: Diese an sich erfreulichen und anerkanntswürdigen Anfänge eines Gemeinwohlens waren im Schatten ihrer Zeit: sie konnten nicht zu einem über dem handes- und klassenbefangenen Gesellschaftswinkel stehenden, bindenden Element werden, weil die politischen Voraussetzungen fehlten.

In der im Nationalsozialismus geeinten

deutschen Jugend wurden diese Bedingungen Wirklichkeit. Dabei wird sie auch äußerlich die Gedanken der Gemeinschaft Geltung und Ausdruck verschaffen, wenn sie in der kommenden Zeit in jedem Dorf, in jeder Stadt ihre neuen Gemeinschaftsräume errichten will. Diese neuen Heime der Hitlerjugend sollen in ihrem Stil unserer Haltung entsprechen und der Landschaft, in der sie entstehen, angepaßt sein. Wohl wird der Geist der Kampfzeit in den neuen Heimen der HJ unverfälscht weiterleben, wohl werden wir nie vergessen, daß unsere Bewegung aus den alten Sturmlokalen der SA, den ersten, beschriebenen HJ-Heimen hervorgegangen und groß geworden ist.

Erziehungsräumen der Jugend

Wir müssen aber auch gleichzeitig die Möglichkeit haben, unter größtem Erziehungswert weiterzuführen und zu vollenden. Was wir

heute erreicht haben, ist die Frucht jahrelangen Ringens — das deutsche Volk ist eines Willens, eine Nation des inneren Friedens, der Ordnung, der Sauberkeit, der Disziplin, der anhängigen Gesinnung geworden.

Sollen diese tragenden Pfeiler des Nationalsozialismus von Bestand sein, muß die Ausrichtung der Jugend auf dieser Grundlage vollzogen werden. Dazu aber sind Heime erforderlich, die schon rein äußerlich diesen Konventionen Rechnung tragen und würdige Erziehungsstätten nationalsozialistischer Jugend darstellen.

So wie die Monumentalbauten des Dritten Reiches als stolze Zeugen eines großen Volkes erstanden sind, so sollen die Heime der Hitlerjugend — in ihrem Rahmen — als unvergängliche Denkmäler einer großen Zeit kommenden Geschlechtern überliefert werden.

Josef Benghauser.

Durch Landdienst zur Heimstättensiedlung

Von Otto Wetzel, M. d. R., Abteilungsleiter im Reichsheimstättenamt

Im Rahmen der Verbewohe des Landdienstes der HJ und im Hinblick auf das Abkommen mit dem Reichsheimstättenamt vom Dezember 1936, das bewährten Landdienstern günstige Siedlungsmöglichkeiten günstige Siedlungsmöglichkeiten zusichert, ist der nachstehende Aufsatz des Abteilungsleiters im Reichsheimstättenamt, Hr. Otto Wetzel, MdR, von Interesse.

Die deutsche Jugend ist zu neuen Zielen aufgedreht. Ihr schwebt ein kämpferisches Lebensideal vor Augen. Nicht Wohlergehen im Sinne eines bürgerlichen Ideals, sondern Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft ist die höchste Vollendung ihres Strebens. Wahrhafte Haltung in allen Dingen, das ist ihr innerstes Lebensgesetz. Aus dieser neuen Haltung heraus gestaltet sie auch ihr persönliches Leben. Schon in jungen Jahren unterwirft sie sich der harten Schule der Selbstdisziplin, lernt den Verzicht auf flüchtige Vergnügungen und will Härten auf sich nehmen, wo eine stärkere Jugend nur das Adul erleben hat, will Pflichten sehen, wo die anderen nur Ruhezuge oder Vorrechte gesehen haben.

Diese Jugend wendet sich ab von dem eifigen Land der Städte, sie hat den Markt in die Heimat angehten. Boden und Scholle sind ihr mehr als der romantische Begriff Heimatboden, sie bedeuten ihnen festen Grund und wehrhaftes Blut. Mit beiden Reinen will die Jugend wieder fest auf der deutschen Erde stehen und aus eigenen Gelehen draus ihr Leben formen. Dabei sind ihr Maschine und Technik keine fremden Begriffe. Freundlich bejaht sie die durch die Technik gebänderten Naturgewalten und sieht sie ein für den Aufbau der Nation. Maschinen und Technik werden nur zu verderblichen Gewalten, wenn sie den Menschen loslösen aus der Verbundenheit von Heimat und Scholle.

Der junge deutsche Mensch nutzt die Jahre seiner Jugend, um zu den Quellen des Volkstums, zu den Kräften der Natur zurückzufinden. Er wandert durch die Heimat, er arbeitet im Landdienst und gestaltet sich so ein Bild der ewigen deutschen Heimat in seinem Herzen. Soll dies alles wieder verlorengehen, wenn der deutsche Arbeiter beginnt, seine Familie zu gründen und seine endgültige Lebensform zu schaffen? Soll dieses schöne Bild der Heimat

und der Scholle in seinem Herzen wieder verblasen? Gibt es nirgends eine Fortsetzung jenes kämpferischen Einsatzes, den er in seiner Jugend gelernt hat? Der Weg ist vorzeichnet! Er heißt: Siedeln!

Kur wenigen Tausenden wird es vergönnt sein, Herr eines neuen Bauernhofes zu werden. Das Schicksal des deutschen Raumes lastet auf uns allen! Wollen wir aber alle Bauern werden, um zur Heimat zurückzufinden? Es gibt für das junge Deutschland auch einen anderen Weg. Die deutsche Heimatstättensiedlung wird für Millionen von arbeitenden deutschen Menschen Heimatstätten auf deutschem Boden schaffen. Die Heimatstättensiedlung ist der wahrhafte Ausdruck für die Verbindung von Millionen Schaffender mit dem deutschen Boden und der Sicherung des sozialen Daseins.

Die deutsche Jugend, die aus der Schule des Landdienstes kommt, wird hinausgeführt werden in die lichte Gemeinschaft der deutschen Siedlungen. Das Land draußen gibt dem Menschen die Gelegenheit, durch kämpferischen Einsatz seine Liebe zur Heimat und zur Scholle zu zeigen und in Fürsorge für die Ernährung seiner Familie zu arbeiten. Hier wird der Mensch sich ein Eigentum schaffen können, das er einmal als Erbe hinterlassen kann. Die deutsche Jugend soll wissen, daß im Dritten Reich einmal nach dem Wort des Führers jeder sein eigenes Stück Land und ein eigenes Dach über dem Kopf haben werde.

Die deutsche Jugend bereitet sich innerlich auf diesen Weg vor. Im Landdienst der Hitlerjugend hat sie die beste und schönste Gelegenheit dazu, und das Reich wird ihr Mittel und Wege zeigen, wie sie ihre Ideale auch im späteren Leben verwirklichen und erhalten kann.

Wer besitzt altes Kampfschrifttum?

Das Hauptarchiv der NSDAP ruft ganz Deutschland auf, mitzuhelfen an der Sammlung der Geschichte unserer nationalsozialistischen Bewegung.

Gesucht werden Kleinmaterial, Bilder, Drucksachen, Zeitungen und Zeitschriften aus der Kampfzeit, von der SA, SS, HJ und den sonstigen Gliederungen der NSDAP, sowie das Material unserer Gegner.

Mit diesem Aufruf werden besonders gesucht: „Völkischer Beobachter“, Bayern bis 1930 und Reichsausgabe bis 1933, „Nationalsozialistische Monatshefte“, „Der Nationalsozialist“, München, von 1921 ab, „Völkischer Kurier“, von 1924 ab, „NS-Briefe“, Kampferlag Berlin, „Der Angriff“, Berlin, „Der Stürmer“, Nürnberg, „Der Reichswart“, von Graf Reventlow, „Deutsche Wochenchau“, von Gottfried Feder, „Wirtschaftlicher Beobachter“, von Fritz Kemhardt. Einsendungen sind zu richten an das Hauptarchiv der NSDAP, München, Barerstraße 15.

Berlins „Fliegende Gauschule“ startet wieder

Die Grenzgaue werden besucht / Sechs große Flüge im Jahre 1937 / Die neuen Pläne der Schule

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der Gau Berlin der NSDAP hat im vergangenen Jahre als erster Gau zunächst versuchsweise eine „Fliegende Gauschule“ ins Leben gerufen. Ein Mitglied unserer Berliner Schriftleitung besuchte den Leiter der Hauptstelle „Fliegende Gauschule“ im Gau Berlin, Hr. W o s c h e, und ließ sich etwas über die diesjährigen Pläne dieser Gauschule berichten.

Nicht reines Wissen, sondern Erlebnis

Ausgehend von der Erkenntnis, daß es für einen Nationalsozialisten an erster Stelle nicht

auszuschlaggebend auf die Aufnahme reinen Wissens, sondern auf das große Erlebnis Deutschlands in seinen Menschen, deren Sitten und Gebräuchen, seinen Städten und Dörfern, seiner Landschaft, kurz in seinen gesamten kulturellen wirtschaftlichen und technischen Leistungen ankommt, sah das Gauschulungsamt Berlin im vergangenen Jahre den Entschluß, eine besondere Art von Gauschule ins Leben zu rufen. Die Teilnehmer sollten während der Dauer eines Kurses nicht von früh bis spät bei Schulungsvorträgen verammelt, sondern zusammen hinausgeführt werden in die deutschen Gauen, um auf diese Weise die deutsche Wirtschaft, Technik und Kultur durch lebendigen Anschauungsunterricht kennen zu lernen. So wurde als erste Schule dieser Art die „Fliegende Gauschule“ geschaffen.

Drei große Reiseomnibusse mit einer „Fliegenden Redaktion“ an Bord — das war das äußere Rüstzeug dieser neuen Einrichtung. Zwei Versuchsfahrten wurden zunächst unternommen. Jedesmal wurden 100 Parteigenossen in die Omnibusse verladen und dann begann die große Fahrt auf zwei Wochen. Ziel war und wird auch in Zukunft das Grenzland sein. Gerade dieses in seiner Kampfstellung ist, wie kein anderes, geeignet, die stärksten Eindrücke und Ergebnisse zu vermitteln. Im Grenzland wird wie nirgends sonst der Kampf um die Heimatsohle deutlich, dort steht tatsächlich jeder Volksgenosse in vorderster Linie. Was der einzelne dort erlebt hat, wird bei ihm lebendig bleiben und er wird es den anderen, die nicht mitfahren konnten, vermitteln können. Nach Ostpreußen, Danzig und Schlesien führten die ersten beiden „Flüge“. Das Ergebnis war mehr als befriedigend und rechtfertigte damit die endgültige Einführung dieser neuen Gauschulungsart.

Ein großes Programm

In diesem Jahre wird auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen die „Fliegende Gauschule“ der Reichshauptstadt mit einem großen Programm starten. Nicht weniger als sechs Fahrten sind für das Jahr 1937 vorgesehen. Der erste Lehrgang wird vom 25. März bis 11. April durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet und zur deutsch-belgischen Grenze führen. Der zweite Lehrgang führt vom

15. bis 29. Mai nach Ostpreußen und Danzig, und der dritte Lehrgang wie bereits im Vorjahre vom 12. bis 27. Mai nach Schlesien. Ein vierter Lehrgang wird in der Zeit vom 11. bis 24. Juli Ostpreußen, Schleswig-Holstein und die Hansestädte streifen. Nach einem vom 7. bis 22. August stattfindenden „Flug“ nach der Bayerischen Ostmark wird schließlich vom 2. bis 17. Oktober das Saargebiet aufgesucht werden.

Auch in diesem Jahre werden die „Flüge“ wieder mit den drei Omnibusse angetreten werden, da diese es ermöglichen, unabhängig vom Schienenstrang, auch die entlegensten und lebensreichsten Gegenden aufzusuchen. Das genaue Programm der einzelnen Fahrten wird vorher bis ins Einzelne in Zusammenarbeit mit den Parteistellen des betreffenden Gaus ausgearbeitet. Man ist bei der Aufstellung vor allem darum bemüht, dem einzelnen Teilnehmer ein möglichst lebendiges und vielfältiges Bild von dem gesamten Leben des Grenzlandes zu vermitteln. Die landschaftlich hervorragendsten Punkte werden besucht, durch kulturell wertvolle Städte und Bauten finden besondere Führungen statt und führende Männer aus Partei, Staat und Wirtschaft werden über charakteristische Einzelheiten und Besonderheiten, sei es über eine Stadtverwaltung oder einen bestimmten für die Stadt oder das Land bedeutungsvollen Industriezweig sprechen.

Um den Lehrgangsteilnehmern ergänzend die Möglichkeit zu geben, sich auch selbst mit dem Land und seinen Einwohnern bekannt zu machen, werden die Teilnehmer während der Fahrt zum größten Teil nicht gemeinschaftlich, sondern bei Volksgenossen und Parteigenossen wohnen. Es gehört mit zum Dienst der Fahrt, daß sich die Teilnehmer an jedem Abend mit ihren Gastgebern zusammensetzen und aus ihrem Munde sich etwas über das Land erzählen lassen. Der Lehrgang der „Fliegenden Gauschule“ wird sich aus politischen Leitern und Männern aus allen Gliederungen der Bewegung zusammenfassen. Vor Antritt der Fahrt wird jedem von ihnen ein Fahrtenbuch ausgehändigt, in das sie die Eindrücke und Ergebnisse der Tage einzutragen haben. Nach Beendigung der ganzen Fahrt muß außerdem noch ein zusammenfassender Generalbericht angefertigt werden.

Zum Jahrestag des Wahlsieges der NSDAP in Lippe



Gauleiter P. R. N. s. t. spricht in einer Wahlversammlung in Horn (Lippe). Auch diesmal, am 4. Jahrestag des entscheidenden Wahlsieges der nationalsozialistischen Bewegung, der am 16. und 17. Januar mit Erörterungsleitern begangen wird, erzellt der Reichsminister das Wort Heinrich Hoffmann (OO)

Der weiße Teufel von Badu

Was im 20. Jahrhundert noch möglich ist...

Die Torresstraße, eine Meerenge zwischen Australien und Neu-Guinea wird von allen Seefahrern seit mehr als drei Jahrhunderten gefürchtet. Korallenriffe, eine ungewöhnlich starke Strömung und vulkanische Kräfte, die immer wieder neue Inseln und Untiefen entstehen lassen, machen es der Schifffahrt unmöglich, ohne ständige Peilung die Straße zu passieren.

Jüngst patrouillierte der Wiso der australischen Admiralität „Kattelnote“ diese Meerenge. Um Frischwasser zu übernehmen, ließ das Schiff eine kleine walddewachene Insel an, die man für unwohnbar hielt.

Eine weiße Frau

Drei Offiziere gingen an Land und entdeckten einen schmalen Pfad, der sich mitten durch das Gebüsch wand. Die Männer waren ihm noch nicht allzulange gefolgt, als ihnen eine iaur schreiende Frau entgegenkam... hinter ihr ein halbes Dutzend speerbewaffneter Eingeborener. Während die Wilden sofort erschrocken stehen blieben, sah sie die Gewehre der Weißen erblitzen, haßte die Frau weiter, warf sich den Offizieren zu Füßen und schrie jämmerlich um Schutz. Sie sprach — englisch!

Rapids Brown schaute erstaunt auf das seltsame Weib. Es trug keine Bekleidung als ein schmales Leinwand um die Hüften. Der Körper war beinahe bis zur Schwärze sonnenverbraunt. Das lange Haar lag wirr auf den wunden Schultern. Als die Frau zu Brown aufblickte, sah er, daß ein Auge erloschen war. Und nun dämmerte ihm auch die Wahrheit...

„Eine weiße Frau“, rief er seinen Begleitern zu. „Nunja, schaffi sie an Bord zurück. Aber schnell! Sonst kriegen wir noch die ganze Bande auf den Hals!“

In der Tat, kaum hatte das Boot die Insel verlassen, da machte sich eine Horde brüllender Krieger daran, Eindämme auf Wasser zu setzen. Doch eine Salve genügt, die Wilden an ihrem Bordboden zu hindern.

Das Schicksal der Barbara Thompson

An Bord der „Kattelnote“ überwand die Frau bald ihre Schüchternheit und begann ihre seltsame Geschichte zu erzählen. Barbara Thompson hatte vor fünf Jahren gemeinsam mit ihrem Gatten und vier anderen Männern, Brisbane, die Hauptstadt von Queensland in Australien, auf dem kleinen Kutter „America“ verlaufen. Die Männer wollten Strandgut von einem Walfängerschiff bergen, das unweit des Kap York gestrandet war.

Doch bald, nachdem der Kutter die Torresstraße erreicht hatte, geriet er in einen Taifun und wurde viele Meilen wechswärts getrieben. Zwei Tage und zwei Nächte jagte der Sturm die sechs Menschen. Zwei Männer wurden über Bord geschleudert, die anderen hatten sich an Deck festgebunden und warteten, daß die Wut des Meeres sie endlich freilassen würde.

Bei Anbruch des dritten Morgens legte sich dann der Sturm. Die müden Seefahrer fanden sich in einem unbekannten Meer. Das hartbeschädigte Fahrzeug war über achtzig Kilometer westlich von seinem Kurs abgetrieben worden und schien jetzt den Prince-of-Wales-Inseln zuzufahren. Das hob die Stimmung an Bord. Man konnte also landen, um die notwendigen Ausbesserungen auszuführen...

Immer näher kam das Ufer heran. Plötzlich ging aber ein Aus durch das ganze Schiff, und

es bewegte sich um seinen Zoll mehr vorwärts. Es mußte auf eine Sandbank gelauten sein. Noch überlegte man, als eine Flotte von Eindämmen den Strand verließ. Wilde kletterten an Bord, obwohl Thompson sein Bestes tat, ihre Freundschaft zu gewinnen, wurde er von einem Speer durchbohrt. Die anderen Männer fielen Artbieten zum Opfer. Nur Frau Thompson blieb am Leben. Der Häuptling Bioroto machte sie zu seiner Frau.

Fünf Jahre lebte sie so mit den Eingeborenen zusammen, wobei sie besonders unter der Eifersucht des Weibervolkes zu leiden hatte. Tag und Nacht wurde sie streng bewacht, so daß sie keine Gelegenheit fand, vorüberfahrenden Schiffen zu signalisieren. Es war ein reiner Zufall, daß sie die Landung der Offiziere von der „Kattelnote“ beobachtet, und daß es ihr gelang, den Wächtern zu entkommen.

Die arme Frau Thompson wurde später ihren Eltern in Sydney zurückgebracht, wo liebevolle Fürsorge ihre Gesundheit rasch wiederherstellte.

Verbrecher und Kannibalenkönig

Eine der merkwürdigsten Geschichten aber, die sie noch erzählen konnte, betraf einen geheimnisvollen weißen Mann, der als „König“ auf der Insel Badu herrschte. Zwölf Monate nach ihrer Befreiung erhielt Bioroto von diesem Weibchen den Befehl, Frau Thompson nach Badu zu bringen. „Wini“, so hieß der weiße Mann in der Sprache der Eingeborenen, empfing sie mit größter Höflichkeit. Er sprach von seiner gewaltigen Macht und beschrieb ihr, wie er seinen Wilden beigebracht hatte, jeden Weißen zu töten, der ihnen begegnete.

Dieser „weiße Teufel“ war ein Franzose, der einst einen betrunkenen Posten auf Kattelnote mitnahm hatte. Seine Beziehungen zu Schmugglern und seine Unerschütterlichkeit wurden von den Behörden entdeckt, so daß ihm eine langjährige Zuchthausstrafe drohte. So flüchtete er eines Nachts mit vier Komplizen auf einem kleinen Kutter, um über die Torresstraße nach Europa zu gelangen.

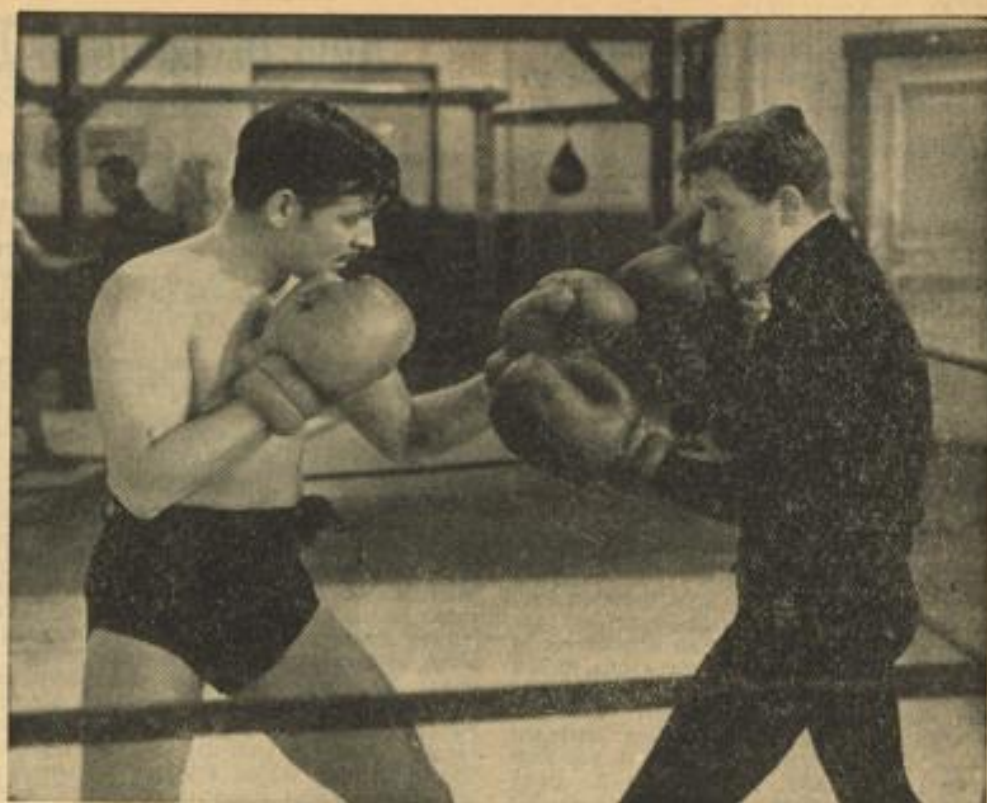
Als jedoch das kleine Fahrzeug die Meerenge erreichte, hatte der Franzose die Zerrheit satt und beschloß, vorläufig auf einer der herrlichen tropischen Inseln zu bleiben. Seinen Begleitern verriet er nichts von seinen neuen Plänen — aus gutem Grunde. Die Nahrungsmittelvorräte waren an Bord gefährlich knapp geworden, und der Franzose wußte kein besseres Mittel, „Material zu sparen“, als daß er seine Freunde einfach beseitigte.

Später landete er auf einer der Inseln und es gelang ihm schnell, die Freundschaft der Eingeborenen zu gewinnen. Binnen weniger Monate war er zu ihrem König geworden. Da „Wini“, wie er jetzt hieß, aber Angst vor der Verbannung durch die französischen Behörden hatte, beschloß er seinen Untertanen jeden Weißen zu töten, der das Land betrat. So blieb sein Gebotnis gewahrt.

Frau Thompson erzählte auch, daß der Tyrann sie oft abends behaßeln wollte. Aber plötzlich änderte er seinen Entschluß und lagte die Frau samt den sie begleitenden Eingeborenen von der Insel.

Das Ende des Tyrannen

Frau Thompson hatte den seltsamen Franzosen nie wieder gesehen... Ihr Bericht erweckte das Interesse der Behörden von Queensland, die sofort eine Polizeipatrouille zur Insel Badu



Clark Gable boxt mit Spencer Tracy Eine Szene aus dem Film „San Francisco“ Aufn.: Metro-Goldwyn-Mayer

abkommandierten, den Verbrecher zu verhaften. Kaum hatte sich der Dampfer dem Ufer auf eine Meile genähert, da sand der wohl noch immer etwas angepöbelte Bericht seine Bestätigung. Eine Flotte von Eingeborenenkähnen kam dem Schiff entgegen, und die primitiv bewaffneten Mannschaften machten Anstalten, die Boamen anzugreifen.

Eine Gewehrsalve verursachte aber unter den Wilden größte Verwirrung. Sie kehrten zur Insel zurück, wo sie der Franzose wutstöhnend erwartete. Seinem Befehl, den Angriff zu wiederholen, gehorchten sie nicht. Und nach

einer neuen Salve vertrieben sie sich im Gedränge. Da stand denn der „Herrscher“ allein auf dem Strande. Doch als die Polizisten zum Ufer warteten, griff er sie in sinnloser Wut an. Zorn natter, sah schwarzer und mit Ketten aus Haiszähnen geschmückter Körper war nur an den Hüften mit einem Stück Halbhart bekleidet. Auf seinem Kopf wippen die bunten Federn von Paradiesvögeln. In der hochgehobenen Hand trug er einen langen Speer. Doch als er nur ausdholte, die Waffe gegen den nächsten Weißen zu schleudern, krete ihn ein Stoß nieder. Lautlos drag der „weiße Teufel“ zusammen.

Eheliche Liebe - in Dollars ausgedrückt

Der betrogene Ehemann kann auf Schadenersatz klagen

Kann man den Grad der Liebe zwischen Eheleuten in Ziffern ausdrücken? Der Europäer würde über einen derartigen Einfall den Kopf schütteln — nach amerikanischem Recht ist ein derartiger Fall nicht nur möglich, sondern kommt auch in der Praxis ziemlich häufig vor. Und zwar bei den sogenannten „Liebesdiebstählen“, das heißt, in solchen Fällen, in denen eine Ehefrau ihren Mann mit einem anderen betriegt, der dem Geschwulst den Ehemann der Liebe „be-raubt“ und ihm dafür Schadenersatzpflichtig ist.

Diese uns merkwürdig erscheinende Rechtsauffassung hat mittlerweile geradezu groteske Fälle zur Folge. Denn wenn der Ehemann einen anderen Mann auf Schadenersatz verklagt, weil er ihm die Liebe seiner Frau gestohlen hat, so ist es Aufgabe des Richters, festzustellen, „wie groß“ die eheliche Liebe war, denn nach ihrer Stärke richtet sich die Höhe der Schadenersatzsumme. Dabei müssen gewissenhaft Wert und Unwert der Frau und des Ehemannes gegeneinander abgemessen und in Dollarwerte umgewandelt werden. War das eheliche Glück, das durch den Eingriff eines Dritten zerstört wurde, vorher ungetrübt, so ist die Schadenersatzsumme, die dem hintergegangenen Ehemann zugesprochen wird, entsprechend höher, als wenn die Ehe bereits vorher, etwa durch Trunksucht oder Gewalttätigkeit des Mannes einen Riß erhalten hat. Und nachdem bei der Ermittlung dieser Tatsachen die Aussagen der Frau eine gewichtige Rolle spielen, gibt es Ehepaare, die, in bestem Einvernehmen, geradezu auf derartige „Liebesdiebstahlprozesse“ ausgehen, um ihre finanziellen Verhältnisse etwas zu verbessern. Das ist freilich ein Verstoß, der streng bestraft wird, aber es ist überaus schwer, einen derartigen Fall gerichtlich zu beweisen.

Der Ehemann hat in jedem Fall Ansprüche auf Schadenersatz, auch wenn sich das Gericht davon überzeugen kann, daß keinerlei eheliche Liebe zwischen dem Ehepaar bestand. Erst vor kurzem stellte sich das oberste Bundesgericht anlässlich eines derartigen Liebesdiebstahlprozesses auf den Standpunkt, daß der Schadenersatzanspruch, der dem Ehemann zusteht, „nicht ausschließlich vom Verlust der Liebe, sondern auch vom Verlust seiner Frau als Verwalterin des Hauswesens und Beforsgerin aller in einem Haushalt von Frauenhand zu betätigenden Aufgaben abhängt.“

Es haben sich in diesem Zusammenhang Fälle ereignet, in denen ein Mann beim zärtlichen Beisammensein mit einer Frau, von der er nicht einmal wußte, daß sie verheiratet war, von dem „betrogenen“ Ehemann überrascht wurde und, um sich die Unannehmlichkeiten eines Prozesses zu ersparen, gut tat, sein Ehebuch zu zuden. Erst zu spät erfuhr er dann, daß der Mann, der den entrüsteten Ehemann mitleidig gar nicht mit seiner Frau verheiratet war, die er programmgemäß erlappte. Die Tarife, die die Gerichte als Schadenersatz für einen derartigen Liebesdiebstahl festsetzen, sind sehr verschieden. Ein Einbruch in eine Ehe, die nicht sonderlich glücklich war, kostet etwa 3000 Dollar. Hat man dagegen eine „glückliche Ehe“ geschürt, so kann der Betrag bis zu 20.000 Dollar steigen. Selbstsam genug mutet dem Europäer die Umwertung der Liebesbe-griffe in Dollars an. So sagt das Gericht zum

Beispiel: der bestohlene Ehemann beziffert seinen Schaden auf 11.500 Dollar. Da jedoch aus Zeugenaussagen hervorgeht, daß der Ehemann seine Frau vernachlässigte, kommen dafür 5000 Dollar in Abzug. Es wird somit dem Bestohlenen ein Schadenersatz von 6000 Dollar zugesprochen. Wahrscheinlich — es gibt in USA nichts, was sich nicht in Dollars ausdrücken ließe.

In 90 Minuten Kairo-Suez. Zwischen Kairo und Suez ist eine Mitteldröhre derart ausgebaut worden, daß die Entfernung von Kairo nach Suez in 90 Minuten zurückgelegt werden kann. Die Strecke ist 150 Kilometer lang.

Der teure Beruf. Der Lordmavor von London hat in seinem Club eingehanden, daß er außer den 1200 Pfund Sterling, die er als Gehalt bezieht, in jedem Jahr mindestens noch einmal die gleiche Summe aus eigener Tasche zu repräsentativen Zwecken zusetzt. Wohllich sei es mit den meisten Bürgermeistern englischer Städte, natürlich bei ihnen entsprechend höher.

Grippe in Grönland? Ein dänischer Grönlandforscher befürchtet, daß der milde Sommer 1936 die Infektionsmöglichkeiten für die Grönländer gesteigert habe und vielleicht in absehbarer Zeit eine Grippeepidemie die letzten Grönländer austrotten könne.



Weltbild (M) Wenn ein buddhistischer Priester gestorben ist Das Leichenbegängnis wohlhabender und hochstehender Persönlichkeiten bildet in Mandalay (Indisch-Birma) ein hervorragendes Schauspiel für die Bevölkerung. Hier wird die Leiche eines reichen buddhistischen Priesters — Bonze genannt — von seiner Behausung auf einem riesigen hölzernen Elefanten nach dem Verbrennungsort übergeführt.



Das Floß der Wilderer wird hergerichtet Foto: Ula-Modi Werkfoto aus dem Peter-Ostermayr-Film der Ufa „Der Jäger von Fall“ (Spielführung Hans Deppe)

Der Rohstoffplan und die Motorisierung

Grundsätzliche Ausführungen über ein besonders aktuelles Thema / Von Direktor J. Werlin-München

In diesen Tagen erscheint Heft 1 der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“. Die Zeitschrift wird bekanntlich vom Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., GmbH, in Zusammenarbeit mit der maßgebenden Stelle des Vierjahresplans herausgegeben.

Schon vor der Machtergreifung und noch viel mehr in den vergangenen vier Jahren hat der Führer dem Kraftfahrzeug sein unmittelbares Interesse zugewandt.

Die Entwicklung hierzu ist ja schon seit langem in Gang, und der Vierjahresplan wird vielfach bereits begonnene Arbeiten zusammenfassen, beschleunigen und zum Abschluß bringen können.

Treibstoff, Schmieröl und Gummi

Wir fahren seit Jahren mit synthetischem Benzin — aber mit Gemischen aus heimischem Benzin, deutschem Benzin und deutschem Spiritus, die leistungsfähiger, beständiger und kostloser sind als irgendein Naturbenzin.

Von den zwei Millionen Tonnen Leichtkraftstoffen, die Deutschland im Jahre 1935 verbrauchte, waren bereits 925.000 Tonnen, also 45 v. H., im Inland erzeugt.

Nun hat in den letzten Jahren der Dieselmotor durch seine überlegene Wirtschaftlichkeit immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Schließlich haben wir noch die deutsche Erdölproduktion von einer halben Million Tonnen im Jahr, die uns mit Benzin und hochwertigem Schmieröl versorgt.

So wertvoll diese Erdölvorkommen auch sind — die Basis der künftigen Kraftstoffherstellung wird die Kohle sein.

Ein Beispiel hierfür ist die deutsche Erfindung des synthetischen Kraftschutts aus Kalk und Kohle.

Wir sind eben dabei, die Herstellung von synthetischem Kraftschutts in großem Umfang aufzunehmen — die bedeutenden Anlagenkosten dürfen dabei unter den gegebenen Verhältnissen keine Rolle spielen.

Heute sind wir schon wieder ein Stück weiter. Die Verfahren wurden verbessert — sie wurden vor allem auf eine breitere wirtschaftlichere Basis gestellt.

Und der Preis? Jedes Erzeugnis war einmal teuer, so lange es sich im Versuchsstadium befand; Aluminium hand lange Zeit höher im Preis als Gold, und für ein kilo Stackschiff mußte man noch im Jahre 1913 dreizehn Mark anlegen.

Zusammengefaßt: die Versorgung des deutschen Kraftverkehrs mit Treibstoffen, Schmieröl

und Gummi ist durch die Leistungen unserer Wissenschaftler auf lange Sicht gesichert.

Die Lage auf anderen Gebieten

Wie sieht es nun mit den Metallen? Mit den Lager- und Bergbauabfällen?

Hier ist die Lage ähnlich wie beim Erdöl: was vor Jahr und Tag noch als unererschöpflich galt, droht in absehbarer Zeit knapp zu werden — Chrom, Blei und Zink zum Beispiel.

Metalle lassen sich nicht synthetisch herstellen. Aber man kann zweierlei tun: zunächst einmal „magere“ Erze, wie sie auch in Deutschland vorkommen, wieder auszuheben und ihren Abbau durch verbesserte Verfahren wirtschaftlicher gestalten, zum anderen Altmaterial der Wiederverwertung zuführen.

Der große Fehler des liberalistischen Systems war der kosmopolitische Wirtschaftsgedanke. Die deutschen Erzarbeiten wurden hinfällig, als man Eisenerz billiger vom Ausland beziehen konnte.

In welchem gefährlichen Abhängigkeit Deutschland damit gebracht wurde, wolle man nur wenige einsehen. Es war nicht mit Erz allein so: noch im Jahre 1880 konnte Deutschland seinen gesamten Kalkbedarf selber decken; dann aber begann die Kalkzufuhr aus Australien und die deutsche Schmelzindustrie — heute müssen wir mit großen Opfern und Anstrengungen die Zünden und Fe-

Der Begriff Ertrag läßt sich auf diese Kunststoffe nicht mehr anwenden. Hier handelt es sich um Neuschöpfungen, die einen unersetzlichen Fortschritt und eine Bereicherung der Technik darstellen.

Natürlich kann diese Neuordnung und Umstellung nicht von heute auf morgen erfolgen — vier Jahre sind für die Erfüllung des Rohstoffplans vorgesehen.

Neuschöpfungen — nicht Ertrag

Der Begriff Ertrag läßt sich auf diese Kunststoffe nicht mehr anwenden. Hier handelt es sich um Neuschöpfungen, die einen unersetzlichen Fortschritt und eine Bereicherung der Technik darstellen.

Getreidegroßmarkt-Wochenbericht

Das Weizenangebot am Mannheimer Getreidegroßmarkt war in dieser Woche nicht sehr umfangreich.

Die Versorgungslage der Roggenmüllerei ist wesentlich günstiger. Umsätze kamen jedoch auch hier im Wochenverlauf nicht in größerem Umfang zustande.

Die Umfänglichkeit am Brauergroßmarkt war recht gering, da süddeutsche Verflüsse kaum angeboten waren.

Heute sind wir schon wieder ein Stück weiter. Die Verfahren wurden verbessert — sie wurden vor allem auf eine breitere wirtschaftlichere Basis gestellt.

Und der Preis? Jedes Erzeugnis war einmal teuer, so lange es sich im Versuchsstadium befand; Aluminium hand lange Zeit höher im Preis als Gold, und für ein kilo Stackschiff mußte man noch im Jahre 1913 dreizehn Mark anlegen.

Zusammengefaßt: die Versorgung des deutschen Kraftverkehrs mit Treibstoffen, Schmieröl

ler vergangener Jahrzehnte wieder gutmachen. Wir werden dieses Ziel auf verschiedenen Wegen erreichen: einmal durch die Ertragssteigerung bei Naturprodukten, gleich ob es sich um Erze oder Tierstoffe handelt, und durch Schaffung neuer Wertstoffe.

Auf einzelnen Gebieten sind die Fortschritte geradezu ungeschwerlich: Heute können selbst Wederer nicht mehr leugnen, daß z. B. Zellwolle die Güte und Eigenschaften der alten Stoffe nicht nur erreicht, sondern übertrifft.

Doch zurück zu den Metallen. Auf die Dauer wird man hier nach neuen Legierungen und Verfahren suchen müssen, mit denen man das gleiche Ergebnis wie bisher, aber ohne Verwendung von „Luxuswerkstoffen“ erreichen kann.

Die Techniker suchen und finden bereits Legierungen ohne Zinn, die widerstandsfähiger und weniger empfindlich sind als die bisherigen Bleimetallegierungen.

Eine Revolution der Technik wird durch die Verwendung neuer Kunststoffe an Stelle von Metallen eingeleitet. In erster Linie handelt es sich dabei um Kunstharze — früher Abfallprodukte der Steinindustrie, heute Rohstoffe von höchstem Wert.

Kunstharz — der Wunderstoff

Die werden unter hohem Druck und Hitze gepreßt. Es gibt heute bereits nur wenige Gebrauchsgegenstände, die man nicht aus ihm herstellen könnte.

Natürlich kann diese Neuordnung und Umstellung nicht von heute auf morgen erfolgen — vier Jahre sind für die Erfüllung des Rohstoffplans vorgesehen.

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Rotterdam, 14. Jan. Schluß. Weizen (in Hl. v. 100 Kilo): Januar 8.10; März 8.07; Mai 8.12; Juli 8.12; Sept. 8.13 (in Hl. v. 100 Kilo): Januar 9.14; März 9.14; Mai 10.04; Juli 9.94.

Abbauregelung von Hopfen Eine Änderung Nr. 24 der Hauptvereinbarung der deutschen Brauwirtschaft, die im Verbandsblatt des Reichsbund der Brauereien Nr. 2 veröffentlicht ist, bestimmt folgendes: Soweit in den Verträgen 1 und 3 der Änderung Nr. 7 der Hauptvereinbarung der deutschen Brauwirtschaft vom 22. November 1935 die Abbauregelung für Hopfen auf das Jahr 1936 beschränkt ist, wird die Wirksamkeit der Änderung Nr. 7 des zum 31. März 1937 verlängert. Diese Abänderung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

96. Güter-Zentral-Auktion in Mannheim Am Mittwoch, den 20. Januar, kommen auf der 96. Mannheimer Güter-Zentralauktion insgesamt 16.365 Grobviehstücke, 20.748 Kalbfleisch und 961 Schafleisch zum Verkauf.

4 1/2 Prozent Badische Staatsanleihe von 1927 Die Auslösung der Schuldverschreibungen der 4 1/2 Prozent verzinslichen badischen Staatsanleihe von 1927 unterbleibt im laufenden Jahr. Die zur planmäßigen Tilgung am 1. Februar 1937 erforderlichen Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 1.075.000 RM. sind, wie die Badische Staatsanleiheverwaltung bekannt gibt, durch freibleibenden Verkauf erworben worden.

Weitere Erhöhung der Zinkblechpreise ab 15. Januar Die süddeutsche Blechschmiedegruppe des Zinkblechhandels, Frankfurt a. M., hat sich vereinigt, den Grundpreis für 100 Kilo Zinkblech mit Wirkung vom 15. Januar um weitere 1.00 RM. zu erhöhen.

Zusammengefaßt: die Versorgung des deutschen Kraftverkehrs mit Treibstoffen, Schmieröl

den Fortschritt der Technik beschleunigt und den wirtschaftlichen Wohlstand hebt.

Bis dies erfüllt ist, werden wir freilich manchmal etwas haushalten müssen. Auf dem Gebiet der Motorisierung heißt das, daß zeitweise der überflüssige Verbrauch an Kraftstoff und Gummi etwas einzuschränken ist, wobei die Betonung auf dem Wort „überflüssig“ liegt.

Man darf eben nicht vergessen, daß das Tempo der Motorisierung noch schneller war als das Tempo des Aufbaus der neuen Rohstoffindustrien!

Die Zusammenfassung aller Rohstoffangelegenheiten in der starken Hand des Reichspräsidenten Generaloberst Göring ist einer der bedeutendsten Entschlüsse unseres Führers. Am gewaltigsten Wert der Reichsautobahnen hat die Welt bewundernd erlebt, welche Leistungen die Zusammenfassung aller schaffenden Kräfte hervorbringen kann, wenn bürokratische Hemmnisse und wirtschaftlicher Eigennutz wegfallen.

Die deutsche Wirtschaft steht nun vor einer ihrer größten Aufgaben. Der Vierjahresplan wird den Beweis erbringen, daß sie nicht nur aus Soll und Haben besteht, sondern daß dort, wo es die Interessen der Nation erfordern, sich nationalsozialistisches Gedankengut durchsetzen wird!

Durch den Nationalsozialismus ist die Wirtschaft so hart geworden, daß sie nunmehr ihre Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit, gegenüber der Nation, erfüllen kann — und diese Verpflichtung wiegt härter als die Rücksicht auf Aktionäre.

Schließlich bietet der Vierjahresplan noch die schönste Gelegenheit, den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft mit tätiger Leben zu erfüllen, denn es soll keine starre Organisation und keine schwerfällige Bürokratie wüten, sondern die Wirtschaft soll aus freier Schöpferkraft, dem Staate dienend, und ihm verpflichtet, das große Werk vollbringen!

Erfüllt von der historischen Größe dieser Aufgabe sind wir davon überzeugt: der unerschütterliche Wille nationalsozialistischer Geister wird den großen Plan zum guten Ende führen — in eine bessere Zukunft, in die wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands!

Dringlichkeitsbescheinigungen für Auslandsreisen

Da die Verschärfung des Reichsreisepaß- und Scheinpaßgesetzes durch die Änderung der Bestimmungen über die Ausstellung der Dringlichkeitsbescheinigungen für Auslandsreisen notwendig macht, ist den Dringlichkeitsbescheinigungen ab 15. Jan. 1937 ein „Ausweis für die Wiedereinbringung nicht-bräutigamer deutscher Horteigentümer nach Deutschland“ beizugeben.

Als öffentlich-rechtliche Berufsvertretungen sind gemäß Nr. 260 Abs. 1 zur Ausstellung von Dringlichkeitsbescheinigungen für Geschäftsreisen zugelassen: Die Industrie- und Handelskammern, und zwar allgemein, nicht nur unter Berücksichtigung auf ihre Mitglieder, die Handwerkskammern, die Rechtsanwaltskammern sowie Patentanwältekammern und folgende Stellen aus dem Bereich der Reichskulturkammer: Reichskammer der bildenden Künste, Reichsfilm-, Kunst-, Presse-, Schrifttums- und Reichsbüchereikammer, ferner ist der Reichsreporterverband ermächtigt, im Rahmen monatlicher Höchstbeiträge Dringlichkeitsbescheinigungen für Reisen zu touristischen Zwecken auszustellen und die gleiche Ermächtigung wurde dem Volksbund Deutsche Kampfgewerkschaften durch Angehörige der Gewerkschaften erteilt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse eröffnete ausgetrocknet luttlos, und da der Auktionsgang weiterhin gering war, verblieben die Kurse in ihrer Zurückbildung. Trotz der Verschärfung war die Haltung aber gut behauptet. Soweit Abrechnungen wegen den Berliner Börsen ertrugen, betragen sie nur Bruchteile eines Prozentes. Am Aktienmarkt nannte man 36-Böden mit 169, Ber. Stahl 120, Rammesmann 119, Wilmis Wäldchen 143, Bied. und die Rheinmärkte lagen ruhig. Kommunalschuldung 90.90 zu 91.

Zusammengefaßt: die Versorgung des deutschen Kraftverkehrs mit Treibstoffen, Schmieröl

LIBELLE



EMMY UND LOUIS
Der Berliner „Wintergarten“ inserierte kürz ich das Gastspiel der berühmten Musikal-Clowns **Emmy und Louis:** „Selt Grock und Rivals hat Berlin nicht mehr so gelacht wie über **EMMY UND LOUIS**“

Premiere **morgen** 20.30 Uhr
Vorverkauf: Libelle-Kasse, Fernruf 22000
Heute 16.11 Uhr: Kinder-Maskenball

Alte Kaffee
Rheingold

Heute Freitag
nachmittags u. abends
TANZ
auf 4 Tanzflächen
Eintritt frei! Eintritt frei!



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

← kennzeichnet deutsche Geschäfte

Samstag 16. Januar **Tanzrevue im Friedrichspark** 10 Bilder Gesellschafts-Ball verbunden mit
Samstag 16. Januar **Tanzschule K. u. L. Helm** Karten in M 2, 15b, D 6, 5

Alte Pfalz Pz. 6
Heute **Kappenabend** mit Verlängerung
Anfang: 9.11 Uhr

Wäschereien
Färberei Kramer
Fernsprecher 414 27
chem. Reinigung - Wäscherei
Annahme in allen Stadtteilen

Neckarauer Waschanst.
Eyer-Fendt
Friedrichstr. 68
Fernruf Nr. 482 20

Georg Schäfer
Schweizerstr. 130, Ruf 41477
Annahme: Färberei, chemische Reinigung

Klavier-Unterricht
Gabriele Krieger
Neckarstadt-Ost - Fratrelstr. 3
Anmeldung: für alle Stufen.

Kürschner
Guido Pfeifer
Inhab.: August Stark
C. I. I. - Ruf 248 95 - C. I. I.

Gerüstbau
Bingert & Co.
Fernruf Nr. 407 63/64.
Tattersallstraße 37.

Gg. Meerstetter
Waldhofstraße 130

Rolladen
Fröhlichstr. 20
Fernruf 517 66

TANZ-Schule Stündebeck
N 7, 8 Fernruf 23006
Neue Kurse beginnen
Mittwoch, 20. Januar
Geft. Anmeldungen erbeten. — Einzelunterricht jederzeit.

MORGEN SAMSTAG
20.30 Uhr

Colin Ross
spricht persönlich über sein Weltleben
u. zeigt Lichtbilder von seinen Weltreisen!
Nach seiner Rückkehr aus Spanien:
Der spanische Bürgerkrieg und seine weltpolitischen Folgen!

Karten 10 Pf. bis RM 2.30 b. Heckel, O., 10 im Verkehr., Plankenhof, b. Bhög. Dr. Tillmann, P. 7, 19 u. Musikl. Plank, O 7, 13 und Zigaren-Kiosk am Tattersall

TANZ-Schule KNAPP Qu 1, 2
Kursbeginn: 18. Januar
Einzelunterricht jederzeit - 16. Januar Ball im Ballhaus

Jeden Samstag abend auf zum **Kappenabend** nach Ungstein zur **Bacchus-Stube**
Stimmung, Konzert, Humor • la Weine, gute Küche

Schönwald (Schwarzwald)
Privatpension Haus Bäuerle
Gute Unterkunft und Verpflegung, sonnige Lage, / Skigebäude beim Hause, / Zentralheizung, / Pension ab 4.50 RM. / Prospekte. / Telefon-Tryberg 258.

Konditorei u. Kaffee WELLER
Dalbergstr. 3 am Luisenring
Jeden Samstag u. Sonntag
KONZERT mit Verlängerung

Aus dem Programm des **HB-Kinder-Maskenball**
Rosenmontag, den 8. Februar, nachm. 2 Uhr
im Nibelungensaal

Sareg u. Kamilo
die beiden Meisterartisten mit ihrem konkurrenzlosen equilibristischen Balanceakt, halten die Zuschauer in atemloser Spannung.

Sichert euch rechtzeitig eine Eintrittskarte! Die Nachfrage ist groß!

Eintrittspreise: Kinder bis 14 Jahre 30 Pf., über 14 Jahre und Erwachsene 50 Pfennig!

Karten sind erhältlich in unserer Geschäftsstelle und bei allen unseren Trägern

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit
Küche „Eva“
naturalis, moderne Form, Büllet innen ausgelegt, Tisch, 2 Stühle, Hoher RM. 128.-
Auch auf Teilzahlung.

Hermann Schmidt
E 3, 2 Mannheim
Ehrendarlehnen.

Fahrrad-Anhg.
für jeden Betrieb, alle Größen billig.
Fahrrad-Haus, Zettlerstraße 17, (4561)

Wiener Wäscherei
Ludwig Langer
Langerötterstr. 24. Tel. 537 73.

Sanitäre Großhandlungen

Teppiche, Gardinen
Tagahaus
N 4, 11-12 Kunststraße

Stickerie und Plisse
Moderate Wäsche- u. Kleiderstickerie
Plisse - Kante - Hobbsäume - Knopf-
löcher - Knöpfe - Stoff-Dekate
Geschwister Nixe, N 4, 7, Laden
1. Fachgeschäft am Platz. Tel. 232 10.

Fuchs & Co.
Tel. 526 29 - Käfertalerstr. 162

Wilh. Gienger, GmbH.
Waldholstr. 6 und 8
Fernruf Nr. 513 18

Beleuchtungskörper
Wttb. Metallwarenfabrik
Niederlage: Mannheim
O 7 6, Heidelbergerstr.

Luise Keckenauer
Meisterin, O 4, 8 bis 9
(gegenüber Hakenkreuzbanner)

Jakob Hirth
Sanitäre Großhandlung
Akademiestraße 3 - Ruf 27468

Wagnereien
Paul Ries
Wagneremeister
N 5, 13, Fernruf 24625

Elektr. Uhren
Erwin Hasiba, Qu 7, 23
Tel. 21583 u. 49982; Spez.-Rep.-Werk-
statt für elektrische Uhren aller Art,
Schaufensterbel u. Trennen-Uhren

Wilh. Sohl, Qu 6, 10b
Ausstellung fertiger Anlagen
Fernruf 223 72 und 228 72

Blech-Bearbeitung
Otto Carle
Bellenstraße 24

Näh- u. Zuschneideschule
Maria Kuenzer
D 1, 7/8 - Tel. 233 24
Tages- u. Abendkurse

Wolle
Guilling's Wollstube
Größtes Wollgarn-Spezial-
Geschäft Deutschlands
Paradeplatz, D 1, 4

Auto-Spengler
Auto-Spengler
Kühlerbau DRP. angem.
Wilhelm Keller
F 7, 20, Fernsprecher 242 06

Bau- und Möbelschreiner
Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchthahnhostr. 4
Fernsprecher 242 46

Wach- u. Schließgesellschaften
**Südd. Bewachungs-
gesellsch. mbH., E 7, 14**
Fernruf 266 88 und 611 90

Auto-Sattler
Jacob Ritz Nachf.
K 3, 24, Fernsprecher 287 83
Auto- und Wagenplanen

Tapeten, Linoleum
Friedrich Gutmann
Am Meßplatz
Fernsprecher 521 03

**Wach- u. Schließgesell-
schaft Mannheim mbH.**
M 4, 4 - Fernruf 21748 - Tag- und Nachwache

Hch. Schneider
Schweizerstr. 128
Fernsprecher Nr. 421 69

M. & H. Schüreck, F 2, 9
Teppiche - Bettumrandungen
Fernruf 220 24

Papier-Großhandlungen
Chr. Kohlweg
G. m. b. H. - D 6, 3
Fernsprecher 262 42
Pack-, u. Einwickelmaschinen, Delackstoffe,
Paraffinöle, Exportstoffe m. Gewebe

Adler- und Buchungsmaschinen
Ludwig Gerard, O 2, 9
Astra-, Adler-, Buchungs- und
Walter-Rechenmasch. T. 201 84

Verchromung
Mhm. Metallwarenfabrik
und Galvanisierungs-Anstalt
Ad. Pfeiffer und A. Walter, In-
haber: Karl Mohrig. Tel. 511 40

Lehranstalten
Höh. und Privat-Handelsschule
Danner, L 15, 12

Orthop. Werkstätten
Karl Holländer- M 7, 24
Fernruf 276 25. Nähe Tattersall
Lieferant aller Krankenkassen

Transportgeschäfte
Gebr. Graeff
Spedition - Güterbestätterei
Lastkraftwagentransp. Güter-
Sammelverk. n. all. gr. Plätz.

Höhere Privat-Lehranstalt
Institut Schwarz
Sexta b. Oberprima, Abendschule
M 3, 10. Fernruf 239 21.

Sanitätshäuser
Dr. med. Schütz u. Polle
GmbH. P 7, 1. Tel. 225 67
1. Haus für Krankenpflegeartikel

Auto-Verwertung
Karl Kreß
Lindenhostraße 28
Fernsprecher 243 12

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock, M 4, 10.

Autobedarf
Baus & Diesfeld
Lameystraße 8
Fernruf Nr. 407 19

Back- und Zuckerwaren
Ernst Gramer & Co.
GmbH. „Ei-Konserven“
Sammel-Nr. 250 55. L 14, 6

Institut und Pensionat
Sigmund, A 1, 9
am Schloß. Fernruf 217 42
Tag- und Abendschule

Frz. Buxer, U 6, 24
Fernsprecher 248 96

Rößlein, C 1, 13
beim Paradeplatz. Tel. 220 85.
Auto- und Motorrad-Zubehör.

Kauft bei obigen Firmen

Rößlein, C 1, 13
beim Paradeplatz. Tel. 220 85.
Auto- und Motorrad-Zubehör.

Ernst Gramer & Co.
GmbH. „Ei-Konserven“
Sammel-Nr. 250 55. L 14, 6

National-Theater Mannheim
Freitag, den 15. Januar 1937:
Vorstellung Nr. 163
Miete P Nr. 11 I. Sonderm. P Nr. 6
Suise Miller
Oper in drei Akte. Fiktion nach
Richard v. Schiller: „Kabale und
Liebe“ von Wilhelm Gotthelf
in: „Lehrjahre der Faubus“
Walt von Wilhelm Herz
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr

Neues Theater Mannheim
Freitag, den 15. Januar 1937:
Vorstellung Nr. 39
NS-Kulturgemeinde Mannheim
Ruf. 121-141, 160, 209, 254-256, 300,
349-359, 529, 540-550, 560, 569-570,
580-597, Gruppe D 1-400, Gruppe B
freiwillig 1-700
Ohne Kartenverkauf
Der Etappenhele
Vollspiel in 4 Akte von Carl Bunje
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr.

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Kattermann
Sachverwalter: Karl W. Kagener, — Chef von Dienst;
Heinrich Woll; — Verantwortlich für Innenpolitik;
Heinrich Woll; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann;
für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kattermann;
für Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann;
für den Sport: Kurt Götter; für die Presse: Karl W.
Kagener; für die Theater: Kurt Götter; für die
Sachverwalter, sämtlich in Mannheim.
Sachverwalter Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Seers,
Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf-Neufuss, Berlin
NW 68, Charlottenstr. 15b, Radiofunk sämtlicher Original-
berichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitt, Mannheim
Druck und Verlag: Schönerer-Verlag u. Druckerei
GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis
12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag); Fernspre-
cher für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 71,
für den Einzelvertrieb: Kurt Götter, Mannheim.
Für Zeit in Briefliste Nr. 8 für Verlagsaufträge (einfach
Wiederholer und Schönerer Ausgabe) an die

Gesamt-VN. Monat Dezember 1936 . . . 49 062
davon:
Mannheimer Ausgabe 39 005
Schönerer Ausgabe 9 465
Berliner Ausgabe 3 009

Be
S
Z
Alle
teilun
Groß
am M
jahre
M a
Die
12.30
Statt
Ver
daß
Je
im A
entsch
M a
D
Statt
Fu
beim
Vater
sage
ken w
Vertre
Kame
Polize
heim-
nen d
Kranz
M
Na
Vater
OS
danke
Firma
Flugw
nahme
Dr. T
Diako



Maria die Magd

Ein außergewöhnlicher Film außergewöhnlichen Inhalts!
Wir erleben dankbar und mit übervollem Herzen diesen Film vom Schicksal der Magd Maria und dem Schicksal eines Kindes. Ein herrliches, menschlich und künstlerisch vollendetes Werk.
REGIE: VEIT HARLAN - Es spielen:
Hilde Körber, Hans Schlenck, Hilde Hildebrandt, Alfred Abel
und nicht zu vergessen den kleinen „Gerd“: Fritz Arthur Eugens
Neueste Bavaria-Tonwoche u. Kulturfilm: „Stolberg, das alte histor. Harzstädtchen“.
Heute Premiere!
Anfangszeiten: **3.00 4.30 6.30 8.35**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA



Eine Auswahl gespielter
Pianos
sehr gut erhalten u. schön im Ton
Heckel
Kunststraße
O 3, 10



Von den letzten Treibjagden
Hasen
ganz und zerlegt
Ragout 1/2 kg **75,-**
REH
Schlagel und Rücken in jeder Größe
Vorderschlag 1/2 kg **1,00**
Ragout 1/2 kg **60,-**
Alle Sorten **Geflügel**
Frische See- und leb. Flußfische
J. Knab, Qu 1, 14
Fernruf 202 60

Erika
Fachgeschäft
3. Arzi
H 3, 7-8 - Ruf 22425

3 BILDER
Rüchen
1. Süßes, würd. Züßig, 2. Süßig, 1. Bocker, nicht alt sein **128,-**
2. Süßig, groß, Bocker, neuzeit einseit. m. Züßig 2. Süßig u. Bock. **138,-**
3. Süßig m. Züßen u. Bock. Süßig, Bock. einseit. Züßig, 2. Süßig u. Bock. **165,-**
H. Baumann, W. Beringer
Gins. nur U 1, 7

Getr. Anzüge
kauft
Dienstadt, J. 3, 20

ALBRECHT SCHOENHALS
TRESI RUDOLPH
ERICH FIEDLER
ERNST LEGAL
S. O. SCHOENING
R. KLEIN-ROGGE
HILDE SESSAK
HENRY LORENZEN
REGIE: JOSEF VON BAKY
MUSIK: THEO MÄCKEBEN
EIN MAJESTIC-FILM DER TOBIS ROTA

Ganz gelöst und heiter, herrlich in seiner Leichtigkeit, erregt dieser hervorragend besetzte und gespielte Lustspielfilm helles Entzücken. Das funkelt und blitzt nur so von charmanten Einfällen, da wird jede Szene zum Genuß!



INTERMEZZO

Im Vorprogramm: Werra stromabwärts - Kulturfilm / Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute Premiere!
3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST
UNIVERSUM

Freitag Samstag Sonntag
Nacht-Vorstellungen
Beginn 23.00 Uhr
Das echte Afrika mit seinen Geheimnissen
Baboona
Mit Flugzeugen quer durch Afrika
Der packende Afrika-Tonfilm von Martin und Osa Johnson zeigt Afrika wie es wirklich ist, von der Tonkamera in seinen geheimsten Winkeln belauscht.
Herrlich, aufregend, unterhaltend!
Preise der Plätze ab RM -,80
Vorverkauf täglich an der Theaterkasse
UFA-PALAST
UNIVERSUM

Samstag, den 16. Jan., 2.00 Uhr nachm.
Sonntag, den 17. Jan., 11.30 Uhr vorm.
2 Film-Sondervorstellungen
zum
Tag der Deutschen Polizei
mit interessantesten Ufa-Kriminaltonfilmen aus der kriminalpolizeilichen Praxis.
Programmfolge:
1. Die neueste Ufa-Tonwoche mit Aufnahmen von Schaulustigen der Berliner Polizei
2. „Der Tag d. Deutschen Polizei“ - Einführung: Worte Regierungsrat Dr. Lieber, Mannheim
3. „Aufgaben d. Verkehrspolizei“ - Vortrag m. Lichtbildern von Regierungsrat Schäffner, Verkehrreferent des Polizei-Präsidiums Mannheim
4. Trau - schau - wem ... Ein Kriminal-Kurzfilm der Ufa über Stellenvermittlungsbeitrag
5. Die Lokomotivenbraut Ein Kriminal-Kurzfilm der Ufa nach einem Hochstaplerfall
6. Letzte Größe von Marie Ein Kriminal-Kurzfilm der Ufa nach einem außerordentlich Betrugfall
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.
Einheits-Eintrittspreis RM 0.50
UFA-PALAST
UNIVERSUM

Der Bettelstudent

Nach der prickelnden „Cardinalin“ und nach dem romantischen „Zigeunerbaron“ überrascht die UFA mit ihrer neuesten Film-Operette von Millöcker: „Der Bettelstudent“ mit **Ida Wüst, Joh. Heesters, Carola Höhn, Marika Röck, Fritz Kampers, B. Ebbecke**

„Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“ -- „Ich knippte manche zarte Bändchen“ -- „Ich setz' den Fall, ich wär, durchaus nicht hochgeboren“ -- alle die wundervollen Lieder klingen wieder auf in dieser herrlichen UFA-Operette.

Im Vorprogramm: Neueste Deutscher-Tonwoche und der herrliche Kulturfilm der Ufa: „Wilna“

Ab heute!

Anfangszeiten: **3.00 4.35 6.35 8.40**
Schauburg

LII **4.15 6.20 8.30**

Dagover
Karl Schönbeck
Sabine Peters
Geraldine Katt
Nedwig Bleibtreu

Das Mädchen Irene
Eine reife u. schöne Frau sieht sich in einem Widerstreit ihrer Gefühle verstrickt, der sie zwingt, sich für ihre halberwachs. Kinder od. für den zweiten Mann und eine neue Zukunft entscheiden zu müssen.

CAPITOL
Beachten Sie auch die Vergnügungsanzeigen auf der drittletzten Seite.

Ab heute
täglich
der Ufa-Großfilm
Das Mädchen Irene
REGINA
Lichtspiele
Mannheim-Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Beg. 6.00, So. 4.30

Ufa-Film-Kalender 1937
erhältlich am Seemannsstand
O 6, 4, gegenüb. Plankenhof.

DAS
Vertrag u. ...
Abend-
6
Im S
Sch
Der hollä
einem Spe
heiten über
Kominern
Die rebo
durchgeführ
ohne weiter
schaftsberu
der „Wolfs
lich die R
fie wollt
Moshaus
Der „Gir
fau habe ein
ausgearbeit
führt werde
nicht's ander
schle pünkt
Das Ziel be
veränderlich
reates des b
reitung der
Sowjetregie
Schon jeh
tegen ihre
folge der
beante, die
gierungsgem
beteiligt. De
bedeute als
Programm
ab.
Auf der J
(Note Geiv